



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

343 (28.7.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142880)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Korrespondenz

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 372
Expedition und Verlag-Buchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geliefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich, Bringenlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag W. 2.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Spalte . . . 25 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . . 20
Die Reklame-Spalte . . . 1 Mark

Nr. 343.

Donnerstag, 28. Juli 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Eine Fernfahrt des Luftkrenzers „M. 3.“

Berlin, 28. Juli. Letzte Nacht um elf Uhr stieg der Luftkreuzer „M. 3.“ unter der Führung des Majors Groß bei einer Windstärke von 25 Sekundenmetern vom Tegeler Schießplatz auf und verschwand in südwestlicher Richtung im Dunkel der Nacht. Beabsichtigt ist unter Umständen die Fahrt zu einer Fernfahrt nach Gotha auszubehnen.

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Zu den Erörterungen der Presse über die Wahlreform ist zu bemerken, daß die Staatsregierung die Durchführung der königlichen Willensmeinung in der Thronrede von 1908 nicht mit dem ersten vergeblichen Versuch als erledigt ansieht. Wie die öfters offiziell behaupteten Berliner Pol. Nachrichten schreiben, hat man mit unbedingter Sicherheit darauf zu rechnen, daß der preussische Landtag noch im Laufe der Legislaturperiode abermals mit der Frage der Wahlreform befaßt werden wird. Was aber die Frage anbelangt, welche der drei Lagungen dieses gesetzgeberischen Abschnittes zur Erledigung der gesetzgeberischen Aufgabe gewählt werden soll, so ist dies eine Frage reiner Zweckmäßigkeit; daß dabei auch die bevorstehenden Reichswahlen zum Reichstag eine Rolle spielen werden, liegt auf der Hand. Man wird auch ohne weiteres anerkennen müssen, daß die Gründe, die in der Presse für eine Verschiebung der Erneuerung des Versuchs zur Lösung des Wahlreformproblems bis nach den Reichstagswahlen angegeben werden, von erheblichem Gewicht sind, denn für die Wahl des Zeitpunktes, für welchen der Landtag wiederum mit der Wahlreform zu befaßt ist, kommt es doch auch wesentlich darauf an, daß die Aussichten für ein positives Ergebnis sich genügend günstig gestalten. In dieser Beziehung aber ist es sicher von erheblichem Einfluß, wie durch das Ergebnis der nächsten Reichstagswahlen sich die politische Lage gestaltet. Man wird daher sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß zurzeit die Gründe für die Verschiebung der Wahlreform auf eine spätere Zeit noch überwiegen.

Sicherheitsmaßnahmen gegen die Unglücksfälle bei der Luftschiffahrt.

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat vorgestern eine Konferenz begonnen, welche über Sicherheitsmaßnahmen gegen Unglücksfälle bei der Luftschiffahrt beriet. Die wiederholten Unglücksfälle, namentlich der Absturz des Luftschiffers Erbslöh, sowie andererseits die Zunahme der Flugversuche haben das Reichsamt des Innern und die beteiligten preussischen Ministerien veranlaßt, zu erwidern, ob nicht im allgemeinen Interesse wie auch im Interesse der Luftschiffer und Aviatiker Bestimmungen getroffen werden sollen, welche auf eine sorgfältige Prüfung der Luftschiffe und Flugzeuge vor der Benutzung und auf deren Führung durch gut vorbereitete und zuverlässige Kräfte hinwirken. Zu den Beratungen sind Vertreter der Luftschiffahrtsoveretie zugezogen worden.

Die österreichischen Sozialdemokraten gegen die Budgetbewilligung
Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Sehn sozialdemokratische Versammlungen beschäftigten sich mit dem Verhalten der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Baden. Es wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, die der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Abgeordnete Parteiung Mittel und Wege finden werde, um ein erneutes eigenmächtiges Vorgehen der Genossen mit einem derartigen Verstoß gegen die Parteidisziplin unmöglich zu machen.

Die Crippen-Affäre.

London, 28. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) In der Crippen-Affäre liegen keine weiteren offiziellen Meldungen vor und die von den Zeitungen veröffentlichten näheren Einzelheiten scheinen mehr oder weniger auf Erfindung zu beruhen, denn Schiffe, die den Kurs der „Montrose“ auf hoher See kreuzten, erhielten keinerlei Mitteilungen vom Kapitän derselben. Dagegen heißt es, daß im Augenblick ein reger Depeschewechsel zwischen dem Polizeikommissar Dew an Bord des „Laurentie“ und Scotland Yard stattfindet, aber der Inhalt

der drahtlosen Depeschen ist selbstverständlich streng geheim gehalten. Voraussetzlich werde es sich erst bei der Landung feststellen lassen, ob das geheimnisvolle Paar wirklich Dr. Crippen und seine Geliebte ist.

Streikunruhen in Barcelona.

London, 28. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Ueber die Unruhen, die am Dienstag in Barcelona begannen, berichtet der dortige Korrespondent des „Daily Telegr.“ noch folgende Einzelheiten: Als die Arbeiter ihre Fabriken verließen, wurden sie von den Frauen der Ausständigen und teilweise auch von diesen selbst empfangen. Ein Hagel von allerlei Wurfgeschossen wie Steinen, Flaschen usw. fiel ihnen entgegen, als sie die Straßen betreten. Bald war der Tumult so arg, daß es die Kaufleute in den betreffenden Stadtteilen für angezeigt hielten, ihre Läden zu schließen. Zahlreiche Polizisten griffen ein, es gelang ihnen aber erst nach längerer Zeit die Kämpfenden auseinander zu treiben. Viele von diesen wurden leichter oder schwerer verwundet, darunter auch 2 Frauen. Eine große Anzahl Ausständiger wurde verhaftet. Gestern morgen erschienen die Streikenden mit ihren Frauen wiederum vor den Fabriken und hinderten die Arbeiter mit Gewalt, die Arbeit aufzunehmen. Infolgedessen kam es in der Vorstadt Nuevo Blott zu einem förmlichen Aufruhr und die Kaufleute wurden gezwungen, ihre Geschäfte zu schließen. Das erschienene Militär war nicht zahlreich genug, um Ordnung schaffen zu können und so mußte noch Polizei herangezogen werden, die endlich nach langen Bemühungen die Ordnung wieder herstellte. Auch bei diesen Straßenkämpfen gab es Verwundete und Verhaftete.

Die inderpolitische Lage in Spanien wird dadurch erschwert, daß der Präsident Don Jaime wirklich in Perpignan zusammen mit einigen anderen wohlbekannten Karlisten gesehen wurde und die spanische Regierung befürchtet, daß Don Jaime mit der revolutionären Propaganda in Katalonien in Verbindung steht, von welcher bereits wiederholt berichtet wurde. In Bilbao ist die Lage noch immer unverändert. Die Truppen bewachen nach wie vor die Fabriken und die Bergwerke. Erste Ruhestörungen sind bis zur Stunde noch nicht vorgekommen. Der Korrespondent der Times in Bilbao meldet im Gegensatz zu anderen Meldungen, daß die Grubenbesitzer Bilbaos sich bereit erklärt hätten, die Arbeitervereinigung anzuerkennen. Sie schlugen vor, daß eine gemischte Kommission ernannt werden soll, um neue Bestimmungen über Rechte und Pflichten der Arbeiter und Arbeitgeber aufzustellen. Die Aussichten auf Annahme dieser Vorschläge seien aber noch keine günstigen.

Ein deutscher Dampfer in Szenoi.

Algier, 27. Juli. An der Küste wurde eine verschlossene Kiste aufgefunden, die einen Zettel mit der Mitteilung in deutscher Sprache enthielt, daß sich der Hamburger Dampfer „König“ in Not befinde. Schiffsfahrtskreise glauben, daß es sich um den Dampfer „König“ der Deutsch-Ostafrikalinie handelt, der nach Marseille bestimmt ist und Zanzibar gegen 20. Juli verlassen hat.

Die Zentrumspreise — des Zentrums Fluch!

Geführt vom „Badischen Beobachter“ führt die Zentrumspreise zurzeit wahre „Indianertänze“ auf, um ihrer sich überschlagenden Tollwut über den Gang der Ereignisse in Baden Luft zu machen. Wie schön war es doch, als noch Schluss des Landtages 1905/06 Wader im „Beobachter“ mit Triumphgeschrei feststellen konnte, daß der Großblock bei der gesetzgeberischen Arbeit völlig verjagt habe. Als der 1909 gewählte Landtag zusammentrat, stellte er ihm sofort sein Prognosefikon und meinte mit der ihm eigenen Propbetenmiene, nur das Zentrum verfüge über die nötigen Arbeitskräfte zur Bewältigung der Landtagsarbeiten. Der Schmerz ist begreiflich, wenn der Jähringer Propheci heute rückwärts schaut und eingestehen muß, daß alles so ganz anders gekommen ist, weil die Arbeit des Landtags diesmal tatsächlich vom Großblock besorgt worden ist. Die Wut der Zentrumspreise hat ja freilich noch einen viel tieferen Grund. Die ganze Politik des Zentrums beruht auf dem Sog: „Teile und herrsche!“ Mit ungewöhnlichem Geschick hatte es der derzeitige Führer des Zentrums verstanden, die nichtkaiserlichen Parteien auseinander zu mandrieren, weil er sich darüber klar war, daß die Radikalisierung des Zentrums in dem Augenblicke erschüttert war, in dem sich die Reihen der übrigen Parteien zu gemeinsamer Front gegen den Kaiserlich-

mus zusammengeschlossen. Freilich er glaubt, das sei eine Sache, die jenseits aller Möglichkeiten und Berechnungen liege. Und daher ist er stets mit fanatischem Eifer über diejenigen hergefallen, die ihn besorgt vor den Folgen seiner Zerkünderarbeit warnten. Und nun ist das Unmögliche doch Ereignis geworden! Man kann es dem alten Herrn nachfühlen, daß er nicht gerade mit rosigem Gefühle die Tatsachen zur Kenntnis nimmt, die sein ganzes Lebenswerk als verfehlt erweisen haben und daß er — der einst so stolze Löwe von Jähringen — jetzt mit wehmütig verschleierter Stimme erklärt: „Es ist wahr, ich habe mich getäuscht!“ Aber vielleicht täte er doch gut, seiner Presse etwas Fügig anzulegen! Wenn es ihm ja nicht völlig an jeder Selbstkritik gebräche, so müßte er schon längst eingesehen haben, daß an den Mißerfolgen der Zentrumspolitik seit dem Jahre 1904, in dem sich die Zentrumsausichten ja zweifellos sehr günstig anließen, seine Presse ein gerüttelt Maß von Schuld trägt. Sie hat zum größten Teil das wieder verdorben, was die klugen und vorsichtigen Zentrumsdiplomaten vom Schläge Fehrenbachs hinter den Kulissen eingefädelt hatten. Für einen Kenner der badischen Verhältnisse kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß heute in Baden Zentrum Trumpf wäre, wenn im Jahre 1904 die Fehrenbachsche Methode auf der ganzen Linie gesiegt hätte. Man glaubte damals in hoher und höchsten Kreisen wirklich, daß man sich im Zentrum doch eigentlich getäuscht habe, und daß die Partei doch nicht ganz Fleisch vom Fleische jener Fanatiker sei, die dem Großherzog Friedrich I. fast vom ersten Augenblick seiner Regierung an das Leben verbittert hatten. Da kam der „Waldmichel“ und entthüllte — gerade noch zur rechten Stunde — für alle die sehen konnten und sehen wollten, daß durch die Kammerdiplomaten der Partei so geschickt verhängte Anstich des Zentrums. Alle, die damals Gelegenheiten hatten, diese von Wut und Wahngereizten Blige sich einzubringen, haben den festen Entschluß mitgenommen, unter allen Umständen zu verhindern, daß diese Partei mit ihrem wilden Flagellantenfanatismus, mit ihrer völligen Verstandlosigkeit für die Interessen des modernen weltlichen Staates, mit ihrer apytischen Verhöhnung alles Besseren, was andere Menschen ehrtwürdig und heilig ist, unter Mißbrauch des Kreuzes Christi in unserer durch Großherzog Friedrich I. auf fortschrittliche Bahnen geführten Heimatlandes ihre Vogt- und Zwangsherrschaft aufzurichten dürfe.

Und was der „Waldmichel“ noch unvollendet gelassen, das hat die Presse des Zentrums weidlich nachgeholt. Diese Presse ist mit ihrem keifenden Geschimpfe nachgerade jedermann zum Ekel geworden. Selbst Zentrumsleute können es nicht mehr über sich bringen, ihre tägliche Geisteskost aus ihr zu beziehen und greifen resigniert nach einem forslosen oder gar liberalen Blatte, weil sie es satt haben, sich täglich für eine Partei schämen zu müssen. Wie diese Publizistik auf Außenstehende gerade auf solche wirken muß, die an sich geneigt wären, mit dem Zentrum zusammen zu arbeiten, das kann man sich lebhaft vorstellen. Und mit welcher erstaunlichen Ungeschicklichkeit betreiben diese schimpfrenden Theritesnaturen die Politik ihrer Partei! Heute imweden sie mit widerlicher zur Schau getragener Loyalität den Träger der Krone und morgen drohen sie ihm. „Die Kirche brauche die Monarchie nicht“, heute schlagen sie die Hände über dem Kopf zusammen über die staatsfeindliche Sozialdemokratie und morgen suchen sie die gleiche Sozialdemokratie als regierungsfreundlich nach unten zu benutzieren, indem sie dieselbe als „allergretueste Opposition“ erspotten und ihr das Prädikat „Großherzoglich“ wie ein Schandmal anheften, um die niedrigen Instinkte der Arbeitermassen zugunsten einer staatsfeindlicheren Haltung der Partei mobil zu machen. Glauben denn die Herren wirklich, daß man an den maßgebenden Stellen diese Widersprüche nicht durchschaut, daß man aus dieser schönen Abwechslung zwischen Zuckerbrot und Peitsche, zwischen Monarchistischem Pathos und perverteter Demagogie nicht die Absicht herauswittert und lächelnd, wie es im Sprüchwort heißt, verstimmt werde? Die Zentrumspreise ist so der Fluch des Zentrums geworden und sie wird es bleiben, solange sich die Parteiführung nicht dazu entschließt, einmal mit eisernem Wesen diesen Augiasstall auszuräumen und alle die Pannegeher, Klaffschäfer und rohen Poltergefallen an die Luft zu setzen, die heute in den meisten Zentrums-Redaktionen das Szepter schwingen. Da sich aber voraussichtlich im Zentrum niemand finden wird, der der Krone die Schelle umhängen will, und der einzige Herkules, den die Partei besitzt, an dem Augiasstall seine helle Freude hat, so wird wohl alles beim Alten bleiben. Für den Liberalismus ist die Zentrumspreise ein Teil der Kraft, die stets das Böse will, das Gute schafft und er hat daher allen Anlaß, sich darüber zu freuen, wenn die „Mobei und Gemeinheit“ der Zentrumspreise so bleibt, wie sie ist und er hat am allerwenigsten in den jehigen Zeitläutten Anlaß, sich darüber zu beunruhigen, wenn dem „Beobachter“ tutti quanti wieder täglich die „Misch der frommen Denkart zu fauren Wolken“ gerinnt.

Bethmann Hollweg und Bassermann.

Vor einiger Zeit sind der Reichskanzler und Herr Bassermann von Karlsruhe bis Berlin im Zuge zusammengekommen und haben dieses längere Besondere benützt, um nicht nur über die Hauptpunkte des Welters, sondern auch über die politische Lage zu sprechen. Dieses an sich äußerst natürliche und selbstverständliche Ergebnis eines politischen Meinungsaustausches, das den engeren Parteifreunden Bassermanns längst bekannt war, ohne sie in Unruhe zu versetzen, hat nun namentlich links von der nationalliberalen Partei einige Gebärdenpöher und Zeigendenter veranlaßt, ihrem Bedürfnis nach Konjunkturalpolitik die Fingel schießen zu lassen und die nervöse Unruhe unserer Tage noch durch ihre Uebererhöftheit zu vermehren. Sie waren zwar nicht mit im Zuge, aber sie glauben zu wissen, daß zwischen dem Reichskanzler und Herrn Bassermann schon ein ganzer Feldzugsplan für die nächsten Reichstagswahlen entworfen, die Grundzüge einer umfassenden Sammlungspolitik gegen die Sozialdemokratie festgelegt worden seien, und knüpfen an dieses ihr Wissen nun die trübseitigen Betrachtungen, daß die Nationalliberalen wieder beim schwarz-blauen Block Unterjochung suchen, wieder zur Kartellpolitik abzuweichen, wieder der konservativ-kerikalen Koalition zur Wehrheit verhelfen wollen, statt der imaginären großen Vinken. Kennte man nicht die Nervosität unserer Zeit, so müßte man mit großem Erstaunen fragen, wozu der Kärm? Hat es einen Sinn, durch müßige Kombinationen den Wirrwarr noch zu steigern, der bis zu den nächsten Wahlen schon ohne unser Gebot von ihm selbst groß genug werden wird? Die Wähler, die die Nationalliberalen schon wieder unter Bassermanns Führung in hellen Säufen zu den Konservativen hinübergelassen haben, zwecks neuer Kartellpolitik, sollten doch der ruhigen Erwägung zugänglich sein, daß so wichtige Abmachungen nicht gut zwischen zwei Stationen getroffen werden dürften, das liegt doch wohl in der Natur der Dinge, wenigstens pfelegen klare und ernst überlegende Schritte nicht mit nervöser Hast die erste beste und unpassendste Gelegenheit zu Verhandlungen von weitgehenden Konsequenzen zu benutzen. Sie könnten das ferneren, wenn sie nicht so nervös waren, sich sagen, daß in der innerpolitischen Situation, wie sie augenblicklich ist, unübersichtlich, was das Verhältnis der Parteien zu einander, die Entwicklung der Sozialdemokratie und des schwarz-blauen Blockes betrifft, undurchsichtig, was die politische Bühne und die politischen Absichten des noch nicht im Feuer gewesenen Reichskanzlers betrifft, daß in dieser Situation für die nationalliberale Partei und ihren Führer auch nicht der mindeste Antriebs gegeben ist, sich mit ängstlicher Nervosität oder überhöfelter Sorge die Hände gegenüber der Regierung oder gegenüber den Parteien oder irgendwelchen Kombinationen zu binden. So eng ist dem doch der politische Gesichtskreis und so kurzfristig ist dem doch das politische Urteilsvermögen der nationalliberalen Partei und ihrer Führung mit nichten. Die nationalliberale Partei wird, wie sich das aus dem Zwange der Lage mit größter Natürlichkeit ergibt, eine Politik der freien Hand und der unbehinderten Selbstständigkeit nach allen Seiten hin treiben — das ist das realpolitische Erfordernis einer Lage, die heute schon in eine bestimmte Richtung zu lenken weder die Regierung noch irgend eine der Parteien oder Kombinationen in der Hand haben. Nach der positiven Seite hat die nationalliberale Partei die Verpflichtung, sich heute noch zu nichts zu verpflichten, außer dazu, in rühriger und opferwilliger Agitations- und Organisationsarbeit sich zu rüsten auf die Hauptwahlen, auf die alle, aber auch alle politische Arbeit zunächst zu konzentrieren ist, womit sich für sie verbindet das Bestreben, zu verhindern, daß sich in einem Wahlkreise zwei liberale Kandidaten gegenüberstellen — im Sinne dieser einfachen und klaren Richtlinien hat sich doch auch Bassermann mit größter Deutlichkeit im letzten Jahre oft genug ausgesprochen. Nach der negativen Seite hin wird auch ferner die nationalliberale Partei den Redungen zum Nachteil von Bassermann bis Bebel Schereigen und höfliche Nichtachtung entgegenstellen, und ebenso den Versuchen, sie einzufangen für eine Kartellpolitik mit dem Zentrum und den Konservativen mit dem Ziel, sie mitverantwortlich zu machen für deren eigentümliche Auffassung und Vertretung der politischen Zeitforderungen im Reich und in Preußen. Weder die Sozialdemokraten, wie sie sind, noch die Konservativen, wie sie ansehend bleiben wollen, sind bündnisfähig für die

Nationalliberalen im Sinne nicht nur faktischer Wahlabkommen, sondern einer positiven Kompromisspolitik; da müßte auf der einen oder der anderen Seite ein grundsätzlicher Umschwung eintreten, dessen Volksschaft wir wohl hier und da vernehmen, an dem uns aber der Glaube fehlt.

Zur Wichte dieser nüchternen Betrachtung der Lage der nationalliberalen Partei, die ihr die Politik der freien Hand förmlich aufzwingt, wird man auch zu der gemeinsamen Eisenbahnfahrt des Reichskanzlers und des Führers der nationalliberalen Partei und zu den dort gebliebenen Gesprächen ganz von selbst den richtigen Standpunkt gewinnen. Schon die Logik der inneren Situation führt dazu, anzunehmen, daß es sich um eine unerbittliche Ausschraube zwischen Herrn von Bethmann-Hollweg und Herrn Bassermann gehandelt hat, nicht aber um Abmachungen, die nicht möglich waren aus dem Zwange der Dinge heraus. Der Reichskanzler hat Herrn Bassermann seine Absichten dargelegt, die Zwecke des Revirements und dergleichen, ohne etwa sich über eine Wahlparole auszulassen oder den Führer der Nationalliberalen im Sinne einer solchen beeinflussen zu wollen, und Herr Bassermann wird dem Reichskanzler darüber unterrichtet haben, daß die nationalliberale Partei weiter in Uebereinstimmung mit dem Fühlen und Wollen weitester Volksschichten nationale und liberale Politik treiben werde, wie bei der Reichsfinanzreform, wie bei der preussischen Wahlreform, ohne das Bedürfnis einer Antehnung an die Sozialdemokratie oder an die Koalition von Zentrum und Konservativen zu empfinden. So wird es gewesen sein, weil es so sein mußte. Die Gebärdenpöher und Zeigendenter hätten sich das selbst sagen können, wenn sie nicht so schrecklich nervös oder so schrecklich unerfahren über die Wirklichkeit und die Erfordernisse der Lage wären. Auch hätten sie sich wohl sagen können, daß gerade in dem Augenblick, wo gewaltige und übereinstimmende Kundgebungen dem Führer einer Partei bekräftigen, daß seine Richtung Verständnis, Vertrauen, Nachfolge in hunderttausenden von Wählern der eigenen und der nächstbenachbarten Parteien findet, dieser Führer nicht das Bedürfnis empfindet, seiner eigenen in einer Art Volksabstimmung bekräftigten Politik Gegenstand zu geben und im Augenblick einer sehr energischen Klärung des Parteiwillens, die durchaus geeignet ist, die Segel der Partei bei den nächsten Wahlen zu fetter, eine maßlose Bestürzung und Verwirrung und Schwächung einer sich stützenden Position hervorzurufen. Das wäre wohl eine ungemein dilettantische Politik, die einem Parteiführer von Intelligenz und in langer Erfahrung fest geprägtem politischen Charakter, und großem Kredit in der politischen Welt eigentlich wohl nur politische Dilettanten zutrauen können. G.

Politische Uebersicht.

Wonnheim, 28. Juli 1900.

Zur Lage.

Prof. Dr. Delbrück erörtert im neuen Heft der „Preussischen Jahrbücher“ unter anderem auch die Bemerkungen, die gegenwärtig unternommen werden, um für die nächsten Reichstagswahlen wieder ein Zusammengehen zwischen dem schwarz-blauen Block und den Liberalen herbeizuführen. Der freikonservative Dr. Delbrück sagt: „Die Führer würden sich gern vertragen, aber die Wähler würden nicht mitmachen.“ Er erklärt: „Nicht so sehr die positive Gestaltung der neuen Reichsteuern, als daß die Konservativen sie mit dem Zentrum zurecht geginnert haben, das ist, was die liberale Wählerchaft nicht verzeihen will, und gar der Sanftmut und begingte Selbstniedrigkeit, wenn er sich nicht jetzt jeder Annäherung an die Konservativen widersetzt.“ Weiter zeigt Delbrück, wie die Regierung und die Konservativen sich die größte Mühe geben, schon jetzt ein Kartell der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zustande zu bringen und er hält diese Versuche selbst bei dem Nationalliberalen im Augenblick für aussichtslos. „Schon für die nächsten Reichstagswahlen zu einem Zusammenfluß der Nationalliberalen und des Zentrums zu gelangen, sei völlig ausgeschlossen und auch zweifellos, denn ein Sieg der Sozialdemokratie ist vorläufig so oder so unabweislich.“ Prof. Delbrück rät Herrn v. Bethmann-Hollweg abzuwarten und die Dinge und Parteien bis nach den Neuwahlen in der Schwebe zu halten. Wenn die Sozialdemokratie im Reichstags zeigen würde, daß sie „mit ihren 120 Stimmen oder wie

viel es sein mögen, nichts anzufangen wisse, ergebe sich eine völlig neue Situation.“

Zur internationalen Lage.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Der Staatssekretär v. Riberlen-Waechter ist heute zu einem Besuch beim Grafen v. Lehrenthal in Marienbad eingetroffen. Dielem Zusammentreffen dieser beiden Staatsmänner wird man nicht bloß die Bedeutung einer Höflichkeitssite und die eines freundschaftlichen Gedankenaustausches zwischen Diplomaten betonen, die einander seit vielen Jahren kennen, und die an eine frühere Uebereinstimmung der Anschauungen anzuknüpfen in der Lage sind, sondern man wird, wenn auch keine aktuelle Frage Anlaß zu der Entree in Marienbad gibt, doch deren Wert nicht unterschätzen. Besonders aber wird der Staatssekretär, seiner ganzen Laufbahn entsprechend seine Auffassung in der Behandlung der Orientfragen zur Geltung zu bringen vermögen, also derjenigen Fragen, an welchen unsere auswärtige Politik zumeist interessiert ist. Herr v. Riberlen-Waechter ist einer der besten Kenner des europäischen Ostens. Als gewiegter Orientpolitiker tritt daher der neue Staatssekretär der Berliner Posten an, bringt aber als eine markante Persönlichkeit, die man längst in ihm erkannt hat, auch in den weiteren Gesichtskreis des neuen Amtes eigene Gesichtspunkte mit. Die Konferenzen dieses hervorragenden Diplomaten mit dem Grafen Lehrenthal werden sicherlich wertvoll sein. Eine gewisse Wesensähnlichkeit wird auch von den beiden Männern behauptet, die ihnen ein Zusammenarbeiten leicht und erwünscht machen muß. Unmittelbar wichtige Ereignisse sind allerdings in Marienbad nicht zu fassen. Die allgemeine politische Lage hat sich erfreulicherweise geklärt und beruhigt; namentlich Deutschlands Beziehungen zu den Weststaaten sind in der günstigsten Entwicklung, von der schon erst die gehaltene bedeutende Rede des Ministerpräsidenten Tisza über die Pforten-Entscheidungen Zeugnis gegeben hat. Ein günstiges Prognostikon darf man auch für die Balkan-Situation stellen. Die gemeinsame Auffassung der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik, welche zu Ende des vorigen Sommers bei Bethmann-Hollwegs Antrittsbesuch in Wien festgestellt wurde, hat keine Veränderung erfahren, weder bezüglich der Türkei noch Kreta. Es liegt demnach für die verbündeten Mächte kein Grund zu einer neuerlichen Stellungnahme vor. Die Lage der Türkei ist allerdings nicht frei von Schwierigkeiten. Das Werk der inneren Konsolidierung setzt sich aber, ungeachtet solcher Schwierigkeiten, die sich einerseits neuestens in Albanien und Mazedonien durch die Nationalitäten-Fragen, andererseits durch den bisweilen zu stark betonten türkischen Nationalismus ergaben, doch stetig durch. Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich verfolgen diese Entwicklung mit vollen Sympathien für den türkischen Verfassungsstaat. Staatssekretär v. Riberlen-Waechter wird sich mit dem Grafen Lehrenthal in solchen Anschauungen zweifellos begegnen. Die heutige Zusammenkunft in Marienbad wird eine neue Bürgschaft dafür bieten, daß die auswärtige Politik der beiden Reiche in voller Uebereinstimmung und in festem Zuge miteinander geht.

Der Handel in Siam.

Nach den hohen erklärten Ausweisen des chinesischen Konsulats für das erste Quartal 1900 hat sich der Handel unseres Schutzgebietes wiederum erfreulich weiterentwickelt. Die Gesamtumsätze betragen 401 983 Gl. M., gegenüber 313 326 im Vorjahre und 232 868 Gl. M. im Jahre 1898. Der Schiffverkehr ist von 107 auf 147 Dampfer gewachsen, auch der in der Statistik nicht besonders namhaft gemachte Dschunkenverkehr hat zugenommen. Von wichtigen Ausfuhrartikeln des Schutzgebietes sind zu nennen: frische Eier, von denen anstatt 1 600 000 Stück im Vorjahre 7 830 000 exportiert wurden; Erdnüsse, die von 85 000 Pils auf 390 000 stiegen; Rohwolle, von dem anstatt 375 Pils 6470 ausgeführt wurden. Zum ersten Male zeigt sich auch die Ausfuhr von Eisen in dem Schutzgebiet neu angelegten Salzpfannen, bei denen durch Sonnenverdunstung des Meerwassers, ähnlich wie das die Japaner seit Jahren tun, Salz gewonnen wird. Es wurden fast 85 000 Pils exportiert. Dagegen sind von 46 000 auf 70 000 Stück, Strohhüten von 17 000 auf 24 000 Pils gekommen. In der Einfuhr ist namentlich bei den Metallwaren eine kräftige Steigerung zu konstatieren; auch die Einfuhr chinesischer Güter hat stark zugenommen. Der Rivale Siam, Siam, ist um über 12 Prozent in seinen Zollsummen zurückgegangen; Siam hat um 75 Prozent zugenommen. Mit diesem Ergebnis darf das Schutzgebiet recht zufrieden sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kochat-Konzert. Wie machen nochmals auf das heute abend 8 Uhr stattfindende Konzert des Kochat-Quintetts aufmerksam. Das Konzert findet unter persönlicher Leitung des berühmten Komponisten Thomas Kochat statt. Auf den Jugenderinnerungen Julius von Werthers. Julius von Werther, der schon verschiedne Theaterbetriebe, der durch seine Wirksamkeit als Generalintendant der Stuttgarter Hofbühne weit bekannt geworden ist, hat noch kürzlich erst in der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ Erinnerungen aus seiner Jugend veröffentlicht, die auf den Werdegang des geistvollen Mannes interessante Blicke werfen. Seine Kinderjahre verlebte er auf dem väterlichen Rittergute Thüringen bei Kofla, das in der Goldenen Ku am Fuße des Schönbühlers lag. Dort war er mit Unterricht nicht sehr geplagt worden; ein Hauslehrer hatte ihm das A und was so drum und dran hängt beigebracht und der junge Werther sah sich daher in eine völlig neue Welt versetzt, als er mit 9 Jahren in die Oberprima des durch seine hohen Ansprüche bekannten Joachimshalschen Gymnasiums in Berlin eintrat. Dort hatte er nun allerlei Erfahrungen zu machen. Zunächst sah er sich wegen seines Thüringischen Dialektes von seinen Berliner Mitschülern verpöbelt. Das Thüringische hat er sich später abgewöhnt, aber das Berlinische ist ihm, wie er beinahe mit Befriedigung hervorhebt, nie gelungen. Der junge Werther hatte aber noch eine andere Eigenschaft, die ihn der Quarta des Joachimshalschen Gymnasiums merkwürdig machte: er sollte nämlich bereits ein Trauerspiel verfassen. Dieses scheint einige Bekanntheit mit Schillers Räubern gehabt zu haben, denn Werther erinnert sich, wie er mit seinen Kameraden eigig Zäunen kletterte, deren Kuffen am Abend die Pistolenschüsse der Räuber vorstellten sollte. Bei derartigen Interessen war es ganz natürlich, daß das „Brenna“ bis zur Untertertia für Werther ein Passionsweg war. Später aber kam er in die Hand von Lehrern, die ihm das Leben der Geschichte und die Schönheitswelt des Altertums zu eröffnen suchten. Es waren dies der spätere Historiker der deutschen Kaiserzeit, Siegelrecht, der nachmals so berühmt ge-

wordene Philologe Kirchhoff, endlich und vor allem aber der Direktor Meinde, der den Homer glänzend den Schülern nahezubringen wußte. Außerdem war er ein Mann, der selbst bedenklige Situationen überlegen zu beherrschen verstand. Davon erlebte Werther ein besonders hübsches Beispiel. Er konnte der Tacitus-Veltäre kein besonderes Interesse abgewinnen und schämte sich während des Unterrichts heimlich in Shakespeares, der damals seine leidenschaftliche Teilnahme erweckt hatte. Plötzlich hörte er Meinde sagen: „Meiner von Ihnen hat die Stelle richtig überseht; jetzt werde ich mal einen fragen, der sich eben mit ganz fremder Veltäre beschäftigt, der wird sie übersehen können, nämlich Werther.“ Wirklich fuhr Werther auf und warf den Shakespeare unter den Tisch. Alle lachten. Dann hing der Professor zu ihm heran und sagte leutselig ironisch: „Hier, mein Veltar, halten wir, nun lesen Sie sich den Satz erst durch und dann übersehen Sie ihn!“ Werther schämte sich, aber es ging, so daß der Professor ausrief: „Ich wußte es, der kann's, obwohl er weder aufgepaßt noch sich zu Hause vorbereitet hat.“ Zum Theater ist Werther auf einem ganz großen und ganz merkwürdigen Umwege gekommen. Der Tod seiner Mutter warf ihn so völlig aus dem Geleise, daß es ihm wie eine Erlösung war, in ganz andere Verhältnisse, nämlich auf das Aneiphsische Gymnasium in A n d i g s b e r g, versetzt zu werden. Dort war sein Onkel Chemiker an der Universität, und dieser sowie sein Freund und Kollege, der später weltberühmt gewordene Helmholz, gewannen über den jungen Werther solchen Einfluß, daß er das Studium der Naturwissenschaften, insbesondere das der Geognosie und des höheren Bergfachs wählte. Der innere Ruf freilich fehlte völlig, aber er absolvierte doch ganz ordnungsmäßig 5 Jahre des Studiums an der Berliner Universität und der praktischen Tätigkeit im höheren Bergfachs, machte auch sein Bergversteher-Examen und den Dr. phil. Als aber dann sein Vater gestorben war, da konnte er dem alten in ihm schlummernden Drang zur Bühne nicht mehr widerstehen, hing seine ganze Karriere an den Nagel und fuhr nach Wien zu A a b e, der damals das Burgtheater leitete. Laude war früher manchmal Gast im Wertherischen Hause gewesen, ihm schätzte Werther jetzt sein Herz aus und fragte ihn um Rat. Laude

prüfte ihn und riet darauf bestimmt zu. Mit einer wahren Leidenschaft fürgte sich Werther in das neue Fach, das seine alte Liebe war, und war nicht aus dem Burgtheater herauszubringen. Zwei Jahre später nahm Dingelstedt ihn nach W e i m a r als Intendantenlehrling, und damit hatte nun Werther die Laufbahn gefunden, auf der er sein Bestes im Leben leisten sollte. Aus Lothois Jugenderinnerungen. Der große Leo Lothoi ist gegenwärtig mit der Arbeit an seinen Memoiren beschäftigt, unter denen die Erinnerungen aus seiner Jugend von der literarischen Welt mit Spannung erwartet werden, weil in ihnen die Arbeiter vorgeführt werden, aus denen der Dichter die Gestalten geschaffen hat, die in „Krieg und Frieden“, „Anna Karenina“ und dem autobiographischen Werke „Kindheit und Jugend“ auftreten. Die „Annales“ bringen in ihrem neuesten Heft den Anfang dieser Erinnerungen, die Lothoi seinen Landsleuten Struok, Volkoff und Sequents für ihre biographischen Arbeiten über ihn zur Verfügung gestellt hat. Die frühesten Kindheits-Erinnerungen Lothois reichen ins erste Lebensjahr zurück, und deshalb können sie natürlich keine welterschütternden Ereignisse darstellen; sie sind jedoch psychologisch interessant, weil Lothoi glaubt, aus dieser frühen Zeit irgend welche Erinnerungen behalten zu haben, während sonst bei kaum einem Menschen das Gedächtnis Erinnerungen aus der ersten drei Lebensjahre liegen. „Ich fühle mich eingewickelt“, so beschreibt Lothoi das erste Ereignis, dessen er sich entsinnnt. „Ich will meine Arme betreiben und kann es nicht, ich schreie und meine Mein Schreien ist mir selbst unangenehm, aber ich kann es nicht unterdrücken. Irigend jemand neigt sich über mich, aber ich weiß nicht mehr, wer es ist. Alles dies geht im Halbdunkel vor sich. Ich weiß nur noch, daß zwei Personen um mich beschäftigt sind. Mein Schreien und meine Tränen beunruhigen sie. Sie um aber nicht, was ich wünsche, d. h. sie weiden mich nicht los, und ich schreie desto heftiger. Sie glauben aber Recht zu haben und halten es für nötig, daß ich gewickelt werde, während ich selbst weiß, daß es nicht nötig ist. Ich suche es ihnen zu beweisen, indem ich immer lauter heule und so schreie, daß ich selbst Angst bekomme, aber alles ist vergeblich. Ich fühle die Ungerechtigkeit und die Grausamkeit des Geschicks, nicht die der Menschen, denn diese belagern mich,

Deutsches Reich.

Der diesjährige Parteitag der Christlich-Sozialen wird vom 11.-13. September in Siegen abgehalten werden und sich vorzugsweise mit dem Entwurf eines neuen christlich-sozialen Programms befassen.

Geschäftlicher Boykott im politischen Kampfe. Die Nachricht, daß die Wähler im Wahlkreis Friedberg-Büdingen ihre politischen Gegner mit dem geschäftlichen Boykott bestrafen, ist von der Korrespondenz des Bundes der Landwirte bestritten worden. Die „Frankfurter Zeitung“ teilt aber dazu mit, daß die Ortsgruppe des Landbundes in Niedermörsch gegen die Geschäftsleute, die im Verdacht stehen, bei den Stichwahlen den Sozialdemokraten gewählt zu haben, eine Boykott-Erklärung erlassen hat, die streng befolgt wird.

Badische Politik.

27. Juli. Der hiesige sozialdemokratische Verein sprach der Landtagsfraktion das Vertrauen aus unter Billigung der Budgetzustimmung.

Waldschutz, 27. Juli. In Unteralfpen veranstaltet der hiesige Liberale Volksverein die Organisation einer national-liberalen Partei, kommenden Sonntag, den 31. Juli eine große liberale Versammlung.

Aus der Partei.

Karlruhe, 27. Juli. Die „Vollstimme“ hatte die Mitteilung gebracht, Wasserfall solle im 5. bad. Wahlkreis: Freiburg-Emmendingen-Waldkirch als Reichstagskandidat aufgestellt werden. Die „Bad. Natl. Korrespondenz“ in Uebereinstimmung mit der „Freisgauer Zeitung“ mitteilen kann, ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Kaiserslautern, 27. Juli. In der heutigen Plenarsitzung der pfälzischen Handwerkskammer hielt Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Reichsversicherungs-Ordnung, deren wesentlichen Inhalt er unter Hinweis auf die Kommissionsbeschlüsse darlegte und einer sachlichen Kritik unterzog. Seine Ausführungen fasste er schließlich dahin zusammen: Die Ausdehnung der Versicherungspflicht bei der Krankenversicherung und die Einführung der freiwilligen Zusatzversicherung sowie der Hinterbliebenen-Versicherung sind zu billigen, dagegen ist die Schöpfung von Versicherungsämtern, sowie die Halbierung der Krankentagebeiträge und der Verteilung in den Krankentageorganen zu bekämpfen. Bei der Unfallversicherung sind hinsichtlich der Ansammlung von Klagen die vom Deutschen Handelstag befürworteten Erleichterungen anzustreben; auch ist im Interesse des gewerblichen Mittelstandes die Ausdehnung der freiwilligen Zusatzversicherung auf die Hinterbliebenen-Versicherung zu fordern. Der Vortrag fand allseitige Zustimmung, weshalb eine Diskussion nicht stattfand.

München, 27. Juli. Das Berggesetz ist von der bayerischen Kammer einstimmig angenommen worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Juli 1910.

Im Großherzoglichen Institut

hat sich am 22. ds. Mts. in aller Stille und in ganz internem Rahmen ein wichtiges Ereignis, der Schluß des Anstaltsbetriebes, vollzogen, bei dem nur die Schülerinnen, das Lehrpersonal und der Verwaltungsrat des Instituts anwesend waren. Herr Stadtschreiber A. H. K. hielt eine kleine Ansprache an die Schülerinnen. Dann gab der Oberbürgermeister in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrats Reiß, dem Dank der Stadtgemeinde gegenüber dem Lehrkörper und insbesondere der Vorsteherin Frau Dr. Strecker Ausdruck, sowie dem schmerzlichen Bedauern über die durch den Wandel der Zeiten notwendig gewordene Auflösung der Anstalt, die so lange ein Wahrzeichen und eine Ehre unserer Stadt gewesen sei. Darauf brachte er nachstehendes Handschreiben zur Verlesung, das die hohe Protektorin, Großherzogin Luise, zum Schluß an die Anstalt gerichtet hatte und das auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Die kleine Feier schloß mit einem Hoch auf die hohe Frau, deren Handschreiben folgenden Wortlaut hat:

Schloß Baden, den 20. Juli 1910.

Wir haben am Abschluß der einhundertjährigen Tätigkeit des Großherzoglichen Instituts in Mannheim. Fünfsig Jahre dieser Zeit war mir das Protektorat über diese Anstalt anvertraut; dieses Vorrecht erhöht die Tiefe meines schmerzlichen Bedauerns, nunmehr die Auflösung einer Anstalt erleben zu müssen, welche für mich eine wertvolle Verbindung mit der Vergangenheit und der Gröndlerin des Hauses, der Großherzogin Stephanie, bedeutete und in besonders pietätvoller Weise mir stets als ein teures Vermächtnis erschien. Während dieser fünfzig Jahre habe ich die Freude gehabt, das Institut wachsen und blühen zu sehen, auch manche ernste Zeit des Ueberganges

und ich habe Mitleid mit mir selbst.“ Bei dieser Analyse der Kindheitsempfindungen im ersten Lebensjahr kann man sich kaum des Verdachtes erwehren, Tolstoi habe spätere Erfahrungen mit hineinverweben, aber gerade deswegen ist das was der Geiz über sich selbst als Kind schreibt umso interessanter. Diefen ihm innewohnenden Freiheitsdrang, der sich nur im Schreiben und Weinen Luft machen konnte, behandelt dann Tolstoi noch ausführlich weiter. Als etwas angenehmeres Erlebnis schildert er, wie er einmal in einem Stuhl gebadet wurde, und dabei den Geruch eines Stoffes empfand, der ihm neu, aber nicht unangenehm war. Wahrscheinlich handelt es sich, wie er meint, um Kleie. Besonders bemerkenswert ist, was Tolstoi bei dieser Gelegenheit über das Bewußtsein seiner selbst sagt: „Die Keuschheit dieser Erfindung erwidert mich, und zum ersten Male habe ich das Bewußtsein, meines Kleinen Körpers und ich liebe ihn.“ Aus den folgenden Jahren hebt Tolstoi besonders hervor, daß vor dem 5. Lebensjahre die Natur für ihn überhaupt nicht vorhanden war. Er entsinnt sich nur solcher Vorfälle, die sich im Kinderzimmer, oder, wenn er zu Bett lag, abgespielt haben: „Weber das Gras, noch die Blätter, noch die Blumen, noch die Sonne haben irgend eine Spur in meinem Bewußtsein hinterlassen. Trotzdem ist es wenig wahrscheinlich, daß man mir nicht Blumen und Blätter zum Spielen gegeben hat. Es ist unmöglich, daß ich nicht das Gras gesehen habe. Trotzdem habe ich vor dem 5. oder sogar 6. Lebensjahre nicht die geringste Erinnerung an das, was wir als „Natur“ bezeichnen. Offenbar (diese Be-

mit ihm erlebt, aber bei meinen häufigen Besuchen stets den Eindruck gewonnen, daß alle Kräfte bemüht waren, den großen Aufgaben der Lehr- und Erziehungsstätigkeit den Zeitbedürfnissen entsprechend sich zu widmen. Vorsteherinnen und Lehrerinnen haben ihres Amtes treu gewaltet, und die Dankbarkeit vieler Schülerinnen aus alter wie aus neuerer Zeit spricht an deutlichsten für die in gemeinsamer Arbeit erzielten Erfolge. Die Stadt Mannheim hat in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Lehr- und Erziehungsanstalt in den letzten Jahren das bis dahin selbstständig wirkende Institut in bankenswerter Weise übernommen und auch in diesem Zeitabschnitt wie in der Vergangenheit hat es sich in seinen trefflichen Einrichtungen bewährt.

Die Gründe, welche einen allmählichen Rückgang der Zahl der Schülerinnen herbeigeführt haben, liegen in den Zeitverhältnissen und sind nicht der Anstalt selbst zuzuschreiben. Diese Ueberzeugung enthält für mich eine tröstliche Beruhigung in dem Augenblick, da es durch diese Zeitverhältnisse geboten erscheint, den Schluß des Großherzoglichen Instituts zu beschließen und zu vollziehen. Meine warme Teilnahme hat stets der Anstalt gehört, und schweren Herzens stehe ich an diesem Abschluß ihres Bestehens. Möge alles Gute, was in hundert Jahren von dieser Stätte ausging, in welcher die höchsten Güter des weiblichen Lebens an Geist, Herz und Seele der Jüglinge durch geistige Bildung, Pflege des Gemüts und Stärkung des Charakters auf religiöser Grundlage erzielt und erreicht wurden, in der Nähe und in der Ferne bei den früheren Schülern und deren Nachkommen bleibenden Segen hervorgebracht haben! Das Großherzogliche Institut schließt in Ehren seine Tätigkeit. Wenn auch nicht mehr sichtbar vor den Augen der Nachwelt weiterlebend, wird es doch wie alles wahrhaft Gute und Edle das unvergängliche Zeugnis ablegen, mitgewirkt zu haben in Treue und Liebe zur Erfüllung der ihm einst vorgezeichneten hohen Ziele.

gez. Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.“

Die nächste Bürgerausführung, die wegen der Wasser-versorgungsvorlage eintreten wird, findet bereits am morgigen Freitag, 29. Juli, abends 8 Uhr, statt. Die gemischte Kommission ist demnach sehr schnell zu einem endgültigen Resultat gekommen. Wie wir noch erfahren, hat die gemischte Kommission gestern nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters getagt. Die Aufklärungen, die in der Sitzung gegeben wurden, waren so überzeugend, daß damit gerechnet werden kann, daß die stadtträuliche Vorlage in der morgigen Sitzung eine Majorität findet.

Von der Großh. Staatsbahn. Den im Arbeiterverhältnis stehenden Mitgliedern der Bahnhofsfeuerwehren, welche an dem vom 30. Juli bis 1. August d. J. in Offenburg stattfindenden Landesfeuerwehrtage teilnehmen, kann Freisahrt ohne Anrechnung auf die Zahl der innerhalb eines Jahres zu bewilligenden Freizeiteine gewährt werden. — Mit Rücksicht auf die Finanzlage wird den Dienstverpflichteten die Beidatigung äußerster Sparsamkeit beim Vollzug des Budgets zur besonderen Pflicht gemacht. Insbesondere wird noch auf die Bestimmungen in der Wirtschafts-Ordnung hingewiesen, wonach die Verwendung von Mitteln zu anderen Zwecken und die Ausbrauchung überschüssiger Mittel strengstens verboten ist. Auch ist es verboten, die Mittel der Unterhaltungsvoranschläge für andere Zwecke zu verwenden, als für die sie angefordert und bewilligt sind.

Mannheimer Dichterwegverein. Die Mitglieder des Vereins seien zu der heute abend 7 1/2 Uhr im Ballhaus stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung nochmals herzlich eingeladen.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft G. S. Zur Feier des 30-jährigen Bestehens fanden sich Samstag den 23. Juli die Mitglieder in großer Zahl in den geräumigen Lokalitäten des Boothauses ein, wo bei Rede und Gesang in städtischer Runde bald eine festliche Stimmung herrschte, die noch erhöht wurde durch die Anwesenheit so mancher lieben alten Freunde, der von auswärtig herbeigekommen, um im Austausch der Erinnerungen seine Anhänglichkeit an unsere Gesellschaft von neuem zu bekunden. In warmen Worten wurde von berufener Seite unter Hinweis auf die ehrenvolle und an Erfolgen reiche Vergangenheit der Ruder-Gesellschaft auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiete an die Opferfreudigkeit der Mitglieder für die Ideale unseres schönen Sports appelliert und zu treuem Zusammenhalten gemahnt, damit auch in ferner Zukunft gleiche Erfolge unserer Gesellschaft beschert sein mögen, wie in den verflochtenen 30 Jahren. Dem ersten Vorsitzenden wurde in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich um die Entwicklung der Gesellschaft erworben hat und zum dauernden Andenken an seine eigene erfolgreiche sportliche Tätigkeit ein silberner Tafelaufsatz überreicht, den er einst als junger Schüler für seinen Verein in hehmem Stämpferungen hatte. Eine große Anzahl eingelassener Telegramme gab Zeugnis von dem treuen Gedenken der Freunde in der Ferne. Der darauf folgende Sonntag vereinigte die Mitglieder und deren Angehörige zu einer mehrtägigen Dampferfahrt auf Rhein und Neckar, wofür drei festlich geschmückte Dampfer in Flaggengala zur Verfügung standen, die von dem stämmigen und stinken Notrboot „Wilhelm“ begleitet wurden, das die Ruff an Bord hatte. Nach der Landung am Bootshaus wurde der Abend durch ein gemüthliches Zusammensein mit Damen beschlossen, wobei auch dem Tanz in ausgiebigster Weise gehuldigt wurde. Im Laufe der Unterhaltung wurden die Anwesenden durch Vermittlung einer reichen Stiftung der Damen, die zur Ausschmückung des Bootshauses dienen soll, freudig überrascht und kräftig durchbraut das Hipp, Hipp, Hurral den Saal, als der

trachtung knüpft Tolstoi an diese Erinnerung) muß man sich von ihr entfernen, um sie zu sehen, und ich war noch die Natur selbst.“ Der Kainzvertrag. Folgende Einzelheiten aus dem Vertrag, den Josef Kainz mit dem Wiener Burgtheater abgeschlossen hat, werden interessieren. Der Vertrag fesselt den Künstler jährlich für sechs Monate ständig an das Burgtheater. Kainz erhält für diese Zeit eine Woge von 90000 Kronen. Die bisher vom Burgtheater noch keinem Künstler gezahlt worden ist. Wenn Kainz nach sechsmonatlicher Tätigkeit erkannte sollte, so wird die Woge kürzt, doch darf das Gehalt des Künstlers keinesfalls unter ein gewisses Minimum sinken, dessen Höhe nicht bekannt ist, das aber zwischen zwanzig und vierzigtausend Kronen sich bewegen soll. Diefen Betrag erhält Kainz, auch wenn er das ganze Jahr hindurch krank sein sollte. Die Festschließung der Minimalwoge war bekanntlich Gegenstand der länger dauernden Verhandlungen, da Kainz auf die Krankheitsklausel nicht eingehen wollte, sondern erklärte, nur einen Vertrag mit voll garantierter Bezüge schließen zu wollen. Ein sehr herzlicher Brief Baron Bergers, der Kainz die Situation erklärte, und der Wunsch des Künstlers, am Burgtheater zu bleiben, führten zur Einigung. Kainz beginnt am 1. November sein Gastspiel in Berlin. Er benutzt dann den Dezember, während dessen seine Anwesenheit in Wien nicht dringend notwendig ist, zu weiterer Erholung und tritt sein neues Engagement am Burgtheater am 1. Januar 1911 an.

Vorsitzende mit herzlichen Worten den Damen für diesen neuen Beweis ihrer Guld den Dank der Gesellschaft aussprach.

Konzert im Rosengarten. Wir machen darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Rosengarten — Nebenlungsanlaß — das letzte Sommerkonzert stattfindet. Die Rosen-gartenkommission hat, um die Konzertsaison zu einem würdigen Abschluß zu bringen, für diesen Tag ein Doppellkonzert arrangiert. Es konzertieren die hier bestens bekannte Kapelle des Großh. Hessischen Artillerie-Regiments Nr. 61 aus Darmstadt unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Weber, ferner das hier ebenfalls bekannte und beliebte Vokal-Doppel-Quartett Sings (genannt die Schwäbischen Singsvögel) vom Königl. Hoftheater Stuttgart unter Leitung des Herrn Ernst Sings. Wir verweisen auf das in den hiesigen Zeitungen bekannt gegebene Programm.

Bahnverbindung nach dem Kaiserthaler Wald. Der Kaiserthaler Wald ist infolge Anlage schöner, bequemer Wege in den letzten Jahren ein beliebtes Ziel des Erholung suchenden Publikums geworden und wird namentlich an Sonn- und Feiertagen außerordentlich stark begangen. Als ein Mangel wird es aber empfunden, daß keine Bahnverbindung nach dem Kaiserthaler Wald vorhanden ist und es wurde daher schon verschiedene Male, sowohl in der Presse, als aus der Mitte der Bürgerschaft, der Wunsch nach Erstellung einer solchen Verbindung geäußert. Der Stadtrat hat aus diesen Gründen mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ein Abkommen getroffen, wonach — doreerst probeweise — bis auf weiteres an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage ein Personenzug vom Bahnhof der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn über Kaiserthal nach dem Wasserwerk im Kaiserthaler Wald und zurück eingerichtet wird. Es ist in Aussicht genommen, an diesen Tagen in jeder Richtung je drei Züge abzulassen. Der Fahrplan wird noch bekannt gegeben werden. Die Fahrpreise sind wie folgt festgesetzt: Für die Strecke Redarhadt-Kaiserthaler Wald oder umgekehrt 20 Pfg.; für die Strecke Kaiserthal-Kaiserthaler Wald oder umgekehrt 10 Pfg. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Al-Herren-Verband des Mannheimer Gymnasiums. Am 25. d. M. fand im Restaurant „Pergola“ eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Zunächst wurde Herr Gymnasiumsdirektor W. Caspari zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Dann ernannte die Versammlung einstimmig den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Direktor A. Baumann-Frogsheim, wegen seiner hervorragenden Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied. Von den weiteren Beschäftigten sei nur einer erwähnt: die Veranstaltung einer Zusammenkunft der 25- und der 10-jährigen Abiturienten auf Herbst d. J. Ein gemüthliches Beisammensein beschloß den ausgedehnten, anregend verlaufenen Abend. Es wäre dringend wünschenswert, daß alle früheren Abiturienten- und Schüler des Mannheimer Gymnasiums sich als Mitglieder des Verbandes bei dem Vorsitzenden oder dem Kassier, Herrn Stud. Chem. Theobald (L 12, 19), anmelden.

Turnen und Heeresdienst. Unser deutsches Turnen, das wie keine andere Leibesübung den Körper gleichmäßig durchbildet, bietet eine vorzügliche Vorbereitung für den Dienst im Heere. Es ist eine Tatsache und erfreuliche Weise immer mehr, und mehr von den maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten anerkannt, daß gewandte Turner die besten Soldaten geben. Wie fast alle größeren Turnvereine, hat auch die Mannheimer Turngesellschaft eine besondere Abteilung eingerichtet, welche an den Turnabenden unter fachgemäßer Leitung für die Dienstzeit vorbereitet wird. Die Übungen finden gegenwärtig auf dem Sommerturnplatz der Mannheimer Turngesellschaft (Neuwiesen) Montags und Freitags, abends 8 Uhr, statt und ist näheres auf dem Turnplatz oder schriftlich beim Vorstand zu erfahren.

Vokal- und Instrumentalkonzert im Friedrichspark. Heute Donnerstag abend findet das Doppellkonzert unserer Grenadierkapelle (Streichmusik) mit dem Kilianischen Männerdoppelquartett statt. Ueber die Leistungen der Sänger schreiben die „Konstanzer Nachrichten“ u. a.: „Aus seinem reichen Repertoire gibt es einen hübschen Strauß vielstimmiger Lieder, umwunden von den reizenden Blumen der einzelnen Soli, unter denen der Tenorist mit dem Silberton seines umfangreichen Organs, der Bassist mit seiner tiefen Stimme besonders hervortreten. Alles in allem, es ist ein Quartett, das überall den wohlverdienten Anklang finden wird.“ — Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht und für Abonnenten ist der Besuch gegen Vorzeigen der Karten frei.

Brand in der Anilinfabrik. Ein weithin sichtbarer Flammerschein am nordwestlichen Horizont kündete gestern abend den Ausbruch eines Brandes in der Nähe des Rheines an. Die hiesige Verussfeuerwehr war alarmiert worden in der Annahme, daß ein Brand im Mühlenhofen ausgebrochen sei. Es brannte jedoch in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Die Mannschaft mußte darum wieder unverrichteter Dinge auf der Mühle umkehren. Aus noch nicht festgestellter Ursache war gegen 1/21 Uhr ein Brand im Bau 370 (Nitrosäurefabrikation) der Anilinfabrik ausgebrochen, der den Dachstuhl, die Einrichtungen und die darin befindlichen Vorräte zerstörte. Des Feuer hatte einen explosionsartigen Charakter. Fortwährend ließen bläulich-rote Feuerzungen zum Himmel empor. Der Brand verbreitete sich in kürzester Zeit auf den ganzen Bau. Die Tätigkeit der rasch herbeigekommenen Feuerwehr bestand in der Hauptsache in der Lokalisierung des Brandes. Der Schaden soll bedeutend sein. — Wie uns von der Firma mitgeteilt wird, erfährt der Betrieb der Phosphor-Abteilung keine Unterbrechung, da die Fabrikation des Produktes in anderen Abteilungen geschieht. Der Brand ist von der Sternwarte aus beobachtet worden und soll von da aus ein schauergeländes Bild geboten haben. Die Flammen schossen bis zur Kammerhöhe zum Nachthimmel empor. Die durch das Feuer entweichenden giftigen Dämpfe riefen lebhaft den Eindruck der Heidelberger Schloßbeleuchtung hervor.

Leichenfindung. Auf dem zur Zeit mit Drudwasser gefüllten Gelände zwischen der Moon-, Pfalzgrafenz- und Kottstraße in Ludwigshafen wurde gestern abend die Leiche eines in den 60er Jahren lebenden Mannes gefunden. Die Leiche trug graues Kopfhaar und eben solchen Schnurr- und Knebelbart, ferner Filzschuhe, schwarze Hose, schwarzen Schrock und Manschetten. Bei der Leiche fanden sich 24 M. Bargeld, ferner ein Öbering mit dem Namen R. O., Februar 72, ferner ein Buch auf den Namen J. Lehmann, Agentur, Heidelberg, Ingimmittag. Die seitens der Polizei Ludwigshafen angestellten Ermittlungen ergaben, daß tatsächlich ein Mann solchen Namens schon seit längerer Zeit von Heidelberg abgängig ist.

Sportliche Rundschau.

Voransetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Maison La Roche.
Prix de Gredieres: Grelot V. — Diavre.
Prix de Non Cousin — Brin.

Pferderennen.

Neunen zu Neun. 27. Juli. Schlanderban-Platzrennen. 2700 M.
1. Dr. C. Krügers Epion (Wortmann), 2. Reblans, 3. Hoch. 10:10;
12, 17:10. — Nordfisch-Tagrennen. 2700 M. 1. Dr. Reinsbogens
Eisenbrüder (St. Braun), 2. Leichmann, 3. Sonntagstraße.

Badensee-Boote 1910.

st. Konstanz, 27. Juli. (Privat.) Heute nachmittag um
3 Uhr begann in Anwesenheit eines dicktaunsendhändigen Publikums
die Motorbootregatta in der Konstanzer Bucht. In Klasse A
„Geesebende Kreuzer“ erstritt „Coeur-Dame“ (Besitzer Dr.
Paul Cohn-Wien) den 1. Preis. In Klasse C „Offene Boote“
legte „Donnerwetter“ (Besitzer Fr. Luerßen-Begeßad) Er-
bauerin beider Boote ist die Daimler-Motoren-Gesellschaft Marien-
feld. In Klasse IV „Kreuzer 8-12 Meter Länge“ ging
„Daimler I“ (Besitzerin und Erbauerin Daimler-Motoren-
Gesellschaft, Marienfeld) als erstes Boot durchs Ziel. „Dai-
mler II“ besiegte den zweiten Platz. Die Daimler-Gesellschaft, der
auch „Daimler II“ gehört, ist voraussichtlich Langpreis-
gerin. In Klasse VI „Kreuzer 8-12 Meter Länge“ beschränkt
(Lib. zum Vorrang) legte „Benz I“ (Besitzer Konsul Dr. Bro-
fien-Mannheim, Erbauer Benz u. Co.) Zweites Boot wurde
„Luerßen“ (Besitzer Fr. Luerßen-Begeßad), drittes „Nautilus“
(Besitzer Dr. Schmid-Wien. Der Großherzog hat telegraphisch
sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er aus gesundheitlichen
Gründen an der interessanten sportlichen Veranstaltung nicht
teilnehmen kann.

Hörbepori.

Preis von Donauingen. Der Kölner Rennverein
hat den bisher mit 25000 M. ausgestatteten Preis von Donauingen,
die Hauptveranstaltung des Augustmeetings, von nächsten Jahre ab auf
50000 M. erhöht, sobald das über 2000 Meter führende Rennen
täglich in den bedeutendsten Prüfungen des deutschen Rennsports
gehört wird.

Schachspiel.

Hamburger Schachmeister. Wetzern wurden Hängepartien
gepielt. Es legte Robinson gegen Pater, Kienzowitsch gegen Jahn,
Uotomirski gegen Pater. Abgegeben wurde die Partie Leichmann-
Kienzowitsch in besserer Stellung für Weiß und Duran-Nichin in
besserer Stellung für Schwarz.

Abfall.

Darmstadt, 27. Juli. Der Reichler Erich Vogner aus
Kochen lag heute vom Truppenübungsplatz Darmstadt mit einer
Euterlingsmaße über 1000 M. Der Flug dauerte 51 Minuten in
einer durchschnittlichen Höhe von ca. 200 Meter. Vogner landete aus
etwa 100 Meter Höhe im Gleitflug, weil er nicht genug Benzin mit-
genommen hatte und der Motor stehen blieb. Die Landung erfolgte
12 Kilometer von dem Flugplatz entfernt. Vogner verlor sich
dann Benzin, flog nach 20 Minuten Kufenabsturz nach Hause und lan-
dete 50 Meter von der Flugplatzschleife ab.

Briefmarken-Ausstellung.

Parisruhe, 27. Juli. Anlässlich des Ring- und Sammler-
kongresses findet hier in den Tagen vom 27.-29. August eine Brief-
marken-Ausstellung statt.

Schwimmspor.

Der Schwimmklub Veldron konnte auf dem Nationalen
Schwimmfest in Delft von dem vergangen Sonntag 2 weitere echte
Beute erringen. Die Mannschaft Freiländer, Ring und Schmidt
legte in der Junioren-Klasse (Preis des Grafen Reinhard von
Reipertz) mit 12 Sekunden Vorsprung gegen Delft, Entigart
u. I. W. Werner gewann die Klasse der Seniorschwimmer in sehr
guter Zeit gegen Meier-Karlstraße und Vogel-Delft und damit
den Preis des Herrn Kommerzienrat Karl Knorr.

Rudersport.

Der Weimarer Ruderverein hat seine sämtlichen Rennmann-
schaften aus dem Training entlassen. Für die Seniors ist
diese Maßnahme nur eine provisorische, sie werden nach zehntägiger
Probeweise im Ruder und Hierer nochmals die Übungen einnehmen,
um in diesen teilzunehmen. Der Verein wird hierfür nicht gemeldet.
Umsoverständlicher ist das Starten von Lucas im Weimarer-Ruder-
rennen. Die dritte bewährte Gruppe über das Starten nicht rüchlich
erfahren. Dagegen wird die Ruderer in der Regatta auf ihren
Wasser-Rahmen für das Weimarer-Ruderrennen werden.

Bürgerausschuss-Sitzung in Weinheim.

× Weinheim, 27. Juli.

Die heutige dreistündige Sitzung des Bürgerausschusses war
von 21 Mitgliedern besucht und befahte sich mit 13 Punkten. Im
ersten Punkt der Tagesordnung handelte es sich um die
Errichtung neuer Kommissionen.

Es sollen Kommissionen gebildet werden für die Waldwirt-
schaft, die Gas- und Wasserwerke, das Schlachthaus und das
Krankenhaus. Für das Armenwesen und die Schule sind Kom-
missionen bereits früher gebildet worden. Die Vorlage kam ohne
wesentliche Debatte einstimmig zur Annahme.

Grundstücksankauf.

Der Bürgerausschuss wurde im folgenden Punkt um Zu-
stimmung zum Ankauf des Karl Waldinger'schen Grund-
stückes im Gewann „Hinterer Housacker“ ersucht. Der Kaufpreis
beträgt bei 3 M. für den Quadratmeter, 6456 M. Hierüber ent-
spricht sich eine längere Auseinandersetzung über die prinzipielle
Erfüllung der Grundstücksankäufe des Gemeinderats im
projektierten Stadtteil an der Hüpfelbacher Straße. Herr
F. Leh, der Führer des Bürgervereins, steht auf der Gegenseite.
Er meint, der Wert des Grundstückes als Baugebäude sei nicht so
hoch. Bürgermeister Ehret macht dagegen darauf aufmerk-
sam, daß die Stadt das Gelände zur Straßenanlegung gebraucht.
H.M. Senfert verteidigt ganz entschieden den Gelände-er-
werb. Gemeinderat Freudenberg steht bei einer Ablehnung
der Vorlage die prinzipielle Gegenseite des Bürgerausschusses
gegen Geländeerwerbungen in diesem Stadtteil. Der ernsthaft
wolle, daß dort ein neuer Stadtteil entstehe, müsse die Gelände-
erwerbungen zustimmen. H.M. Senfert spricht dafür, nur die
Preise müssten stets beachtet werden. Gemeinderat Zingraf
betont, daß es sich um keine Spekulation handle. Ein neuer
Stadtteil müsse großzügig angelegt werden. Wenn der Gemein-
derat vom Ankauf eines angebotenen Grundstückes absehe, stehe
sogar die Preisverhandlung dahinter. Bürgermeister Ehret
konstatiert, daß die Gemeinde die Preise nicht in die Höhe bräde.
Ueber 3 M. werde nicht gefaßt. Die Vorlage wird mit allen
gegen 4 Stimmen angenommen.

Obstmarkt.

Auf dem Obstmarkt, der sich sehr gut eingeführt hat,
soll daselbst der Preis für den Erwerb von 2000 Stück
Hirschen (Hirschen) der Herren Bürgermeister Ehret, Gajmann
und Abel. Die Annahme erfolgt einstimmig.

Hebräischjahr.

Der Gemeinderat fordert, daß von nun an für die Müll-
abfuhr eine besondere Gebühr erhoben werden soll
und zwar 2 Mark jährlich für einen Eimer von 30 Liter Inhalt.
Außerdem sollen die vom Gemeinderat vorgeschriebenen Gebüh-
ren verwendet werden. H.M. Senfert wünscht weitere Grati-
abfuhr, damit nicht der Abfuhr zu Hause angeliefert werde,
um die 2 Mark zu sparen. H.M. Senfert ist damit einverstanden,
er fordert nur zweimalige Abfuhr in der Woche. H.M. Sen-
further bemängelt das Herumführen der Gebühre auf den
Trottoiren. Die Vorlage wird mit dem Antrag Senfurther und
nachdem noch die Herren Kuhn, Dell und A. Hoffmann ge-
sprochen haben, einstimmig genehmigt.

Die Erhebung eines Schulgebühres für die Gewerbe- und Handels-
Schule.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Stadt von der Be-
fügnis, für den Besuch des gewerblichen Fortbildungsunterrichts
Schulgebühre zu erheben, Gebrauch machen solle. Bisher ist das
Schulgebühre durch den Diener der Gewerbeschule von den Schülern,
also von den Eltern eingezogen worden. Die Vertreter des
Handwerks, die Herren Schulz, Fr. Friedrich, Grün-
wald und auch Herr Leh sprechen entschieden gegen die Vor-
lage und jede Belastung des Handwerks. Nach Herr Fallent
ein schließt sich als Arbeitnehmer an, so daß der Gemeinderat
die Vorlage wieder zurückzieht.

Aufbewahrungsraum im Krankenhaus.

Schon längst wurde beklagt, daß im Krankenhaus kein
würdiger Raum zur Aufnahme von Leichen vorhanden
ist. Der Gemeinderat hat sich nun entschlossen, für den Neubau
eines Nebengebäudes zu diesem Zwecke 11000 Mark zu bewilligen.
In dem Gebäude werden eine Leichenhalle, Sargraum und
Krematorium untergebracht. Die Verhältnisse in der alten Leichen-
halle waren, nachdem die Decke eingestürzt war, unhygienisch
geworden. Die einstimmige Annahme erfolgte ohne Debatte.

Der Uebersturz der städtischen Sparkasse.

Der Verwaltungs- und Rechnungsbereich der städtischen
Sparkasse vor den Mitgliedern im Druck zugegangen. Vom
Reingewinn sollen 2000 Mark für Schulzwecke verwendet wer-
den und zwar zu gleichen Teilen (je 1000 Mark) für den er-
weiterten Unterricht an der Volksschule, das Realgymnasium,
die Gewerbeschule und die höhere Mädchenschule, genau in der-
selben Weise des Vorjahres. H.M. Senfurther wünscht die
Hälfte dem Fonds für das Schwimmbad überwiesen. Bürger-
meister Ehret bittet, es beim Vorschlag des Gemeinderates
zu lassen. Die Ausschüsse in bezug auf das Steuerkapital seien
nicht gütig. Es seien kapitalstärkere Leute gestorben und ver-
zogen. Man spreche von einem Ausfall an Steuerkapitalen
von 2 1/2 Millionen Mark. Ein Schwimmbad koste 200- bis
250000 Mark. Die Stiftung des Herrn Billinger betrage 95000
Mark. Das Bad werde auf dem ehemaligen Legebenediktiner
Grundstück errichtet werden können. Er denke, durch eine Art
Umschuldung, mit unrentablen Aktien, nach dem Fried-
berger Vorbild, die Restsumme zu erhalten. Infolge dieser
Ausführungen entspinnt sich eine kurze Debatte über diese Frage,
dann wird der vorgeschlagene Verteilungsmodus angenommen.
(Schluss folgt.)

Vom Tag zu Tag.

Der Mörder der Friedrich'schen Eheleute.
Berlin, 27. Juli. Von der Staatsanwaltschaft ist fest-
gestellt worden, daß der Keller Karl Koppitz einer der Mörder
der Friedrich'schen Eheleute und der Schreiber der Erpresser-
briefe ist. Auf das Konto dieses Verbrechers kommt auch die Ver-
raubung des Geldbrieftägers Kibner im Dezember 1906, der
Ueberfall auf die Frau Wagner in der Göttschewitzstraße und das
Attentat auf das Dienstmädchen Hulda Seifert in der Livastraße.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Juli. Die Landwirtschaftsverbände der Rhein-
provinz und Westfalen sowie in Hannover haben beschlossen, in Ver-
bindung mit der westfälischen Zentralgenossenschaft in Weimarer,
dem westfälischen Bauern-Verein und der Berliner Zentrale für
Viehversicherung in Wien in der Form einer Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung eine Viehverkaufsstelle einzurichten.

Paris, 28. Juli. Die Handelskammer von Mexiko richtete
einen Protest an den Bundesminister gegen die Erhöhung der
deutschen Zölle auf Weine, Liköre und Parfümerie.

Siegen bei Grund, 28. Juli. Hier brach bei heftigem
Ostwind Großfeuer aus, das fünf Wohnhäuser samt allen
Nebengebäuden in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend. Die
gesamte Ernte verbrannte. Das Feuer entstand durch spielende
Kinder.

Swinemünde, 28. Juli. Von einem am Swinemünder
Kaiser-Vollwerk vor Anker liegenden Torpedoboot stürzte gestern,
nach dem Verlöschen der Laternen, der Posten lebende Matrose
Kunze in den Hafen und ertrank. Nach mehrstündigem Suchen
konnte die Leiche geborgen werden.

Berlin, 28. Juli. Auf der Strecke Mahlsdorf bei Berlin
stürzte gestern abend gegen zehn Uhr der 19jährige Kaufmann
Altersdorf aus dem Zuge und kam unter die Räder. Beide Weine
wurden ihm abgefahren. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten
Zuge nach Berlin gebracht und in die Charité überführt.

Graz, 28. Juli. Seit Samstag werden zwei Touristen
auf dem Hochgrimmig vermisst. Die seit zehn Tagen in
Admont vermissten Predlauer Touristen sind noch immer nicht
gefunden. Man befürchtet, daß sie an der Sparsersfeldspalte ver-
unglückt sind.

Panama, 27. Juli. Der neue peruanische Dampfer
„Quallaga“ ist vor der Küste von Peru verbrannt. Drei Ma-
trosen haben dabei ihr Leben eingebüßt. Die Passagiere und die
übrige Mannschaft sind von dem Schwesterschiff „Uncahuasi“ an
Bord genommen worden.

Abstufungspläne.

Paris, 27. Juli. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Ber-
lin telegraphiert: Italienische Blätter melden, Italien trage sich
mit Abstufungsplänen, werde aber darin von Deutschland gehin-
dert. Man kann annehmen, daß Italien mit beratigen Vor-
schlägen nicht an Deutschland herantrat und daß dieses daher auch
nicht Gelegenheit hatte, zu ihnen irgendwie Stellung zu nehmen.

Das Urteil im Prozeß Rochette.

Paris, 27. Juli. Im Prozeß gegen Rochette und Gen-
wurde das Urteil gefällt. Es lautet gegen Rochette auf 2 Jahre
Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe, gegen Bouchard auf 4
Monate Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe, gegen Erbescoeur
und Demoyer auf 5000 Franks Geldstrafe und gegen Capdeville
auf 2000 Franks Geldstrafe.

Die Erklärung des englischen Königs bei der Thronbesteigung.

London, 27. Juli. Unterhaus. Premierminister
Asquith erklärte bei der zweiten Lesung der Gesetzesvor-
lage betreffend die Erklärung bei der Thronbesteigung, die
Vorlage sei nicht zu Parteizwecken eingebracht, sondern nur
zu dem Zwecke, den König von der Notwendigkeit zu ent-
lasten, beim Beginn seiner Regierung in der Öffentlichkeit
eine Erklärung abzugeben, welche für Millionen seiner loyalen
Untertanen kränkend sein würde. Die Regierung habe sich
gesagt, daß jeder Vorschlag zu einer Aenderung der Erklä-
rung unvermeidlich Anlaß zu erheblichen Mißverständnissen
und zur Opposition geben würde. Asquith besprach alsdann
die Einwürfe, die davon ausgehen, daß die vorgeschlagene
Erklärung die protestantische Thronfolge nicht
ausreichend zu sichern vermöge, und ebenso die gegen
den von der Regierung vorgeschlagenen Wortlaut erhobenen
Bedenzen. Die protestantische Thronfolge sei durch die Ge-
setzgebung von 1689 vollkommen sichergestellt. Die Erklärung
bei der Thronbesteigung bedeute an sich tatsächlich keine Sicher-
ung und der Vorschlag, sie abzuschaffen, würde jedoch einen
ersten Widerstand hervorrufen. Er gebe zu, daß die in dem
vorgeschlagenen Wortlaut erhobenen Einwände nicht ohne
Gewicht seien und beantrage daher folgende Aenderung des
Wortlauts an Stelle desjenigen der Gesetzesvorlage: Der
Souverän solle sich feierlich selbst als getreuen Protestanten
bekennen und versprechen, nach seinen besten Kräften die Ge-
setze zu halten und aufrecht zu erhalten, welche die protestan-
tische Thronfolge als einzig mögliche sicherstellen. Asquith
kündigte sodann an, daß er am Freitag eine Erklärung über
die Verlokalisierung abgeben werde.

Robert's (liberal) beantragte die Ablehnung des Ge-
setzentwurfes betreffend die Erklärung bei der Thron-
besteigung. Balfour erklärte, er könne nicht einsehen, wie
die protestantische Thronfolge dadurch gefährdet werden könne,
daß der König sich als getreuen Protestanten erkläre, während
er sich die Freiheit der Aktion vorbehalte; er würde dem Vor-
schlag nicht entgegenreten, den Asquith heute gemacht hat.

Der Cheffretär für Irland gab seiner Zustimmung
darüber Ausdruck, daß eine Form für die Erklärung gefunden
sei, welche die protestantische Thronfolge vollstän-
dig sichere und dabei keine religiöse Gemeinschaft verletze. Der Antrag auf
Zurückweisung des Gesetzentwurfes wurde sodann mit 410
Stimmen abgelehnt und die Bill zum zweiten Male gelesen.

Eine amerikanische Offerte an Liberia.

London, 27. Juli. Einem Berichterstatter des Inter-
nationalen Bureaus gegenüber sprach sich der Gesandte von Liberia
in London über ein Angebot der Vereinigten Staaten an Liberia
aus, die liberianischen Finanzen, seine militärische Organisation
und seine landwirtschaftlichen Grenzfragen in Debatte zu nehmen
und eine Anleihe für Liberia anzubringen, an der amerikanische,
deutsche und französische Banken sich beteiligen sollen. Der Ge-
sandte erklärte, es sei völlig außer Frage, daß Amerika keinerlei
Anleihe habe, Liberia in Besitz zu nehmen. Amerika habe kein
freundschaftliches Interesse für Liberia gehabt. Wenn Liberia
Hilfe erbittet, so werden es Sorge tragen, ihm zu helfen. Die
Regierung von Washington habe aber in dieser Angelegenheit
niemals Schritte getan ohne die englische, die französische und
die deutsche Regierung um ihre Meinung zu fragen, alles mit
Rücksicht auf eine freundschaftliche Politik, bei der Amerika sich in
nichts einlasse, was einem Protektorat ähnlich sein würde. Die
Anleihe werde sich wahrscheinlich auf 1500000 Doll. beziffern.

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.)
Die Berliner amerikanische Gesellschaft berichtet zu der Lon-
doner Meldung über eine Annexion Liberias durch die Ver-
einigten Staaten, daß bei ihr weder von einer Annexion Liberias
noch von der Errichtung eines amerikanischen Protektorats über
Liberia etwas bekannt sei.

Die Vereinigten Staaten und die Republik Liberia.

London, 28. Juli. Dem Inter-nationalen Bureau ist eine Mit-
teilung über den Bericht zugegangen, den Staatssekretär Knox im
März 1910 an den Präsidenten Taft mit Bezug auf die Vorschläge
der von der Regierung der Unionstaaten im Jahre 1909 nach Liberia
entsandten Kommissionen erbat. Der Staatssekretär unterrichtete die
Vorschläge der Regierung (sodals. Bezüglich der Differenzen zwischen
Liberia und anderen Mächten erklärte Knox, Liberia allein sei hilflos
und habe jedem Angriff nachgeben müssen. Es wolle zudem bemerkt
werden, daß die Annahme seiner Stellung, als nächster Freund seitens
der Unionstaaten in der Vergangenheit unzureichend gewesen sei. Es
sei vielmehr erforderlich, daß ein Vertrag, durch den den Union-
staaten die Funktion eines schützenden Annahms für Liberia in allen
europäischen Streitfällen übertragen werde, falls der Präsident zu-
himmelt, beabsichtigt das Staatsdepartement, der Regierung von Li-
beria einen Vertragsentwurf zu unterbreiten, der diesen Zweck er-
füllt. Der Gesandte der Unionstaaten ist jetzt auf dem Wege nach
Liberia mit dem Auftrag, die dortige Regierung bez. eines bevorstehen-
den Vertrages zu sondieren.

Tafel-Erfolge.

Columbus (Ohio), 27. Juli. Die republikanische Kon-
vention des Staates nahm eine Plattform an, die den Leistungen
des Präsidenten Taft während des 61. Kongresses warme Aner-
kennung zollt, sie als unzureichend in der Geschichte der Vereinigten
Staaten bezeichnet und in der erklärt wird, daß kein Tarif-
gesetz je ungerechter angegriffen worden sei, als das, welches im
letzten Jahre zur Annahme gelangt sei. Die Bill erfüllte die Er-
wartungen der Befürworter vollständig dadurch, daß sie das
nationale Defizit in einen Ueberschuß verwandelte, während
gleichzeitig der Durchschnittslohn aller Steuern vermindert worden
sei. Man erwartet, daß die Plattform bei den Plattformen aller Staa-
ten zum Muster dienen wird.

Die Streikenden in Barcelona.

Barcelona, 27. Juli. Den Ausständigen ist es ge-
lungen, die Arbeiter von drei Fabriken zur Niederlegung der
Arbeit zu bewegen. 80 Mann arbeiteten heute früh an der Wäsche
von Kohlenladern im Hafen, allein ihre Zahl ist unzureichend; mehr
als 16 Dampfer warten auf Wäsche ihrer Ladung.

Aus dem Großherzogtum.

da Heddesheim, 27. Juli. Seit der Eröffnung unserer Kleinbahn Mannheim-Heddesheim hat sich der Fremdenverkehr sehr gehoben. Die hiesigen Restaurants werden an den Sonntagen von Mannheimern gut besucht.

Wienheim, 27. Juli. Die von anderer Seite ausgegangene Meldung, daß die Behörde den Bürgermeister von Leutenbach ernannt habe, der Ernennung über das Amt abgelehnt habe, ist unrichtig. Ein Vorschlag ist noch nicht bekannt.

Hochheim (H. Schwefingen), 27. Juli. Wegen starken Auftretens des Scharlach mußte die Kleinkinderschule geschlossen werden.

Bruchsal, 27. Juli. Gestern nachmittag wurde auf Antrag der Eltern und Geschwister die Leiche des am 18. Mai durch Erhängen verstorbenen Rekruten des hiesigen Dragonerregiments auf dem hiesigen Friedhof wieder ausgegraben und sezziert. Die Sektion der verhältnismäßig noch gut erhaltenen Leiche ergab absolut nichts, was auf Mordhandlung usw., wie die unbegründeten Gerüchte f. St. hier umgingen, schließen lassen könnte.

Wiesloch, 27. Juli. Schwere Schäden hat das andauernde Regenwetter und die eingetretene Überschwemmung auch in unserem Amtsbezirk verursacht. Besonders sind die in der Rheinebene gelegenen Ortschaften in Mitleidenschaft gezogen worden. Am Samstag waren hier die Bürgermeister der Ortschaften unseres Bezirkes auf dem Amtshause versammelt, um die Höhe des durch Wasser, Sturm und Hagel verursachten Schadens festzustellen und Mittel und Wege zu suchen, den Schaden zu heilen. Schäden durch Dammbüche haben die Gemeinden Waldhof mit 1000, Rot 900 Mark und St. Leon 1000 Mark zu verzeichnen. In St. Leon und Rot ist die ganze Gemarkung zerstört, es herrscht in diesen Gemeinden infolgedessen Futternot. Der Gesamtschaden im hiesigen Amtsbezirk an der Ernte ist vorläufig auf rund 384 900 Mark angenommen worden.

Landwirtschaft.

Badenburg, 26. Juli. Am kommenden Montag, den 1. August hält der hiesige Ziegenzüchterverein seine zweite Ausstellung von Zuchtziegen und -Lämmer ab, die mit einer Prämierung verbunden ist. Da nur erntefähiges Zuchtmaterial zur Schau und zum Verkauf gelangt, kann Interessenten der Besuch dieser Ausstellung nur wärmstens empfohlen werden.

Volkswirtschaft.

Der Konkurs der Niederdeutschen Bank.

Ueber das Vermögen der Niederdeutschen Bank ist gestern nachmittag 4 1/2 Uhr der unvermeidliche Konkurs eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Richard Haack in Dortmund bestellt. Öftener Arrest mit Anzeigepflicht ist bis zum 8. August, während die erste Gläubigerversammlung am 10. August stattfindet. Der allgemeine Prüfungstermin ist am 5. Oktober d. J. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses erfolgte, nachdem der Prüfungsausschuss einstimmig zu der Ueberzeugung gekommen war, dass die aussergerichtliche Erledigung der Angelegenheit unmöglich wäre. Die Prüfung der Bilanz hat derartige Verschleierungen ergeben, dass es noch längerer Zeit bedarf, um ein einigermaßen zutreffendes Bild über den Stand des Unternehmens zu bekommen.

Die Banken haben der Deutschen Treuhand-Gesellschaft aufgegeben, bis zum Freitag eine genaue Liste aller Gläubiger je nach dem Betrag aufzustellen und zwar in Abteilungen, zuerst umfassend die von 1000 Mark und darunter, sodann steigend um je M. 1000 bis etwa M. 10 000, damit das Konsortium resp. das Hilfskomitee seine Dispositionen schnellstens treffen kann. Es lässt sich bisher auch nicht annähernd sagen, wieviel auf die einzelnen Beträge wird gezahlt werden können. Die Aufstellung des Status ist deswegen so schwierig, weil alle Tage ganz unerwartete Anmeldungen, besonders über Garantien, kommen, die unbedingt berücksichtigt werden müssen. Die Depositen-, Scheck- und Kontokorrent-Gläubiger, ohne die Banken-Gläubiger, betragen, wie die »Frkt. Ztg.« erfährt, ca. 14 Millionen Mark, während sich die Gesamtgläubiger auf etwa 41 Millionen Mark belaufen. Die Prüfung des gerichtlichen Bücherrevisors Kruse und die

Ausschlüssen vom 23. Juli über die Aussichten der Gläubiger werden insofern zu Konsequenzen führen, als die vorgesetzte Behörde Herrn Kruse veranlassen wird, sich darüber zu äussern, wie er zu diesem merkwürdigen Resultat seiner Prüfung gekommen ist.

Neuer Ozeandampfer der Japan. Die Hamburg-Luxemburg-Linie hat die Werft Blohm und Voß mit dem Bau eines großen, nach dem System der Dieselmotoren betriebenen Schiffes beauftragt, welches für die Fahrt zwischen Hamburg, New York und Philadelphia bestimmt ist und zwischen 8000 und 6000 Tons Ladung nimmt. Der Abschluss erfolgte auf Grund eines vorher zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Standard-Oil-Compagnie geschlossenen Vertrages, wonach letztere das für den Betrieb des Motors nötige Petroleum liefert. Das Motorschiff soll eine Geschwindigkeit von ca. 12 1/2 Meilen erhalten.

Ergebnis der Sao-Paulo-Kaffeezoll-Anleihe. Die Einnahmen für die Sao Paulo-Kaffeezoll-Anleihe ergaben für die Zeit vom 18. bis 24. Juli 45 000 Pfund Sterling.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt. [V] Vochum, 28. Juli. Nach der Vorkursprüfung wird die Dividende des Vochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation wiederum 12 Prozent betragen.

[V] Berlin, 28. Juli. Der Ueberschuss der Norddeutschen Teilschifferei vorm. Leonhard Sprud u. Co. L.-G., Berlin, beträgt 125 088 M. (i. V. 72 888 M.). Hieraus sollen 8 Prozent (i. V. 5 1/2 Prozent) Dividende ausgeschüttet werden.

Konkurse in Baden. Schwefingen. Ueber das Vermögen des Majors und Wirts Johann Geth, Hochheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Hömer-Schwefingen. Anmeldetermin 17. August, Prüfungstermin 25. August. Sogberg. Nachlass des f. Landwirts Martin Jäger, Lengentrieden. Konkursverwalter Kaufmann Wihl, Thoma. Anmelde-termin 8. August, Prüfungstermin 19. August.

Telegraphische Börsenberichte. Produkte.

Table with columns: New-York, 27. Juli, Kurs vom 26., 27., Kurs vom 28., 27. Includes items like Baumwolle, Kaffee, Zucker, etc.

Table with columns: Chicago, 27. Juli, Kurs vom 26., 27., Kurs vom 28., 27. Includes items like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Eisen und Metalle.

London, 27. Juli (Schluss). Kupfer, fest, p. Kassa 54.10.0 3 Mon. 55.2.8. Zinn fest, per Kassa 140.5.0, 3 Mon. 150.7.8. Blei fest, spanisch 12.11.8, malisch 13.0.0, Zink fest, Goodrich, Marken 22.12.6, bestial Marken 23.5.0.

St. Petersburg, 27. Juli. Kupfer, fest, 100 Pfd. 1175.12, 1150.1195. Zinn 3260.3.925, 3315.3370. Kupfer 16-1625, 16-1625. Stahl 28.-, 28.-.

Table with columns: Kupfer Superior Ingos, Zinn, Kupfer, Stahl. Includes prices for various metals.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, Hafenbezirk Nr. 2, Hafenbezirk Nr. 3. Includes ship names, arrival/departure times, and agents.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 4, Hafenbezirk Nr. 5, Hafenbezirk Nr. 6, Hafenbezirk Nr. 7. Includes ship names and arrival/departure times.

Wasserstandsrichten im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (23. 24. 25. 26. 27. 28.), Bemerkungen. Includes water level data for various stations.

Wasserwärme des Rheins am 28. Juli: 14° R, 17 1/2° C. Witzelst. von der Bade-Anstalt Leop. Sängers.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Regenmenge über 1/10 mm, Bemerkungen. Includes weather data for July 27, 28.

Höchste Temperatur den 27. Juli 1915: 21.8°. Tiefste: 11.8°. vom 27./28. Juli 9.8°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Tendency des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

31. Juli: Bewölkt, trübe, windig, kühl, Strichregen. 1. August: Wolkig, teils heiter, kühl, meist trocken. 2. August: Wolkig mit Sonnenschein, normal warm. 3. August: Bewölkt, Regenschauer, teils heiter, windig, Gewitter.

Geschäftliches.

Die morgige Ausgabe des General-Anzeigers bringt die Ausführend-Kommission zu den im letzten Lagen erschienenen eigenartigen Vorkäufen, erst A. dann B. dann CERRA. Die künftigen Schuppen und Schinnen zeigen die Menschheit unangelegentlich. Viele Herren und Damen wundern sich, daß ihr früher in Ägypten Haar nach und nach ausfällt. Hiergegen empfiehlt es sich, »CERRA« in der neuesten Form zu benutzen. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich in Packung à 20 Stk., zur zweckmäßigen Anwendung genügt. In Packung à 100 Stk. monatlich ausreißend. Fabrik der Chemischen Fabrik Erich Kramb, Telegraphen-Str. 1.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für Form und Gestaltung: J. B. Dr. Fritz Goldschmidt; für Redaktion, Druck und Verlags: Dr. Gustav Bucher, G. m. b. H. Direktor: J. B. Julius Weber.

Grundwasser advertisement. In Kellern, Feuchtigkeit in Wohnungen, beseitigt unter Garantie Ceresit. Deutsches Reichspatent. Wanner'sche Bitumenwerke, G. m. b. H., Unna i. W. Ia Referenzen. Katalog gratis. Generalvertreter: Jos. Krebs, Mannheim, Friedrichsplatz 22.

Eberhardt Meyer advertisement. Große Mannheimer Versicherung geg. Ungeschiefer gegründet 1900. Inhaber: Eberhardt Meyer, Mannheim, Colonnade 10, Teleph. 2318. Vertikung von Ungeschiefer jeder Art unter Garantie. Seit 18 Jahren Spezialist in stabiler Wasserversicherung. 7088

Kufeke advertisement. -Kinder-mehl -Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. 8761

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit!

Grosse Posten **Leinen-Jacken- u. Taillekleider** jetzt Mk. **7⁵⁰**

Grosse Posten **eleg. Alpaka-Kostüm Röcke** jetzt Mk. **10⁰⁰**

Grosse Posten **eleganter Jackenkleider** jetzt Mk. **15⁰⁰ 19⁰⁰**

Grosse Posten **fussfreier Kostüm-Röcke** jetzt Mk. **4⁰⁰ 6⁰⁰**

Grosse Posten **eleg. Foulard-Taille-Kleider** jetzt Mk. **30⁰⁰ 35⁰⁰**

Grosse Posten **Batist- u. Stickerei-Blusen** jetzt Mk. **2⁵⁰ 3⁰⁰ 4⁵⁰**

Grosse Posten **hocheleg. Batist- u. Stickereikleider** jetzt Mk. **17⁵⁰ 25⁰⁰**

Grosse Posten **eleganter Spitzen-Blusen** jetzt Mk. **5⁰⁰ 7⁵⁰ 10⁰⁰**

Mannheim

© 3, 4.

Asenheimg

Spezialhaus I. Ranges für Damen-Konfektion

Planken

neben der Hauptpost.

Unentbehrlich für die Reise

sind

Reise-Chales	Schultertücher
Reise-Plaids	Unterröcke
Reise-Decken	Taschentücher
Kamelhaardecken	
Wäsche	

Grosse Auswahl bei **9215**

J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 am Markt

Verkauf

Kinematograph-Einrichtung
complett in Film 3 Spottpreis u. 375 Mk. umständl. fol. zu verk. (Anschaffungspr. 1250 Mk.)
L'Hayen, Hartmannstr. 50, II. r. 34840

Motorrad
billig zu verkaufen. Zu erst. G. & L. 3. Stock 18., noch 6 Uhr abends. 34755

Vermischtes.

Wer würde sich dem Herrn nach dem Bräutigam und Paris anseht. Offerten unter Nr. 34899 an die Expedition d. Blattes. 34899

Umsatz nach Köln
2 Zimmer u. Küche per lot. Off. u. Preis erbeten u. R. 34917 an die Exp. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Für das kaufmännische Bureau eines Laboratoriums
Lehrling
geucht. Offerten unter Nr. 32478 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 32478

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie werden per sofort gesucht. 32489

L. Fischer-Riegel,
Damen- und Kinder-Konfektion.

Lehrfräulein
mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 32453 an die Exp. erb.

Werkstätte.
L 2.8 Werkstatt zu vermieten. 34918

Nicht im Tapetenring.

Tapeten-Verkaufs-Zentrale
der Darmstädter Tapetenfabrik
Tel. 3318. MANNHEIM Q 3, 15.

Fabrikation:	Hausbesitzer
Gross- und Kleinverkauf	erhalten 6955
Tapeten, Linorusta	höchsten Rabatt.
Wachstuche, Bohnerwachs	Rest-Tapeten
Buntglas-Imitation.	zu jedem Preise.

Möbel
auf Teilzahlung
einzel. Stücke, sowie 8006 ganze Wohnungs-einrichtung.
Solide Waren!
Billigste Preise!
Reelle Verblemung.
Möbelhaus
H. Schwalbach Sohn
C 3, 16
Oberstadt.

Roberte Näheneinrichtung
ist preisw. abzugeben, J. 1. 15, 2 Treppen links. 32300

Elegant. Niese, Stg. und Rinderfaßtenwagen bill. zu verk. N. 2, 14, 2. St. r. 34919

Gelegenheitskauf!
Schönes helles Schlafzimmer
sofort preiswert zu verk. 34921
Näheres R. 4, 13 part.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute morgen $\frac{3}{4}$ 10 Uhr unsere heissgeliebte älteste Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Hedwig

in der blühenden Jugend, 14 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.

Die tiefgebeugten Eltern, Geschwister und Grosseltern:
Generaldirektor H. O. Beck und
Frau Hedwig geb. von Specht
Mabel Beck
Werner Beck
Julie von Specht geb. Freiin Schenk zu Schweinsberg
W. von Specht, Generalmajor z. D.

MANNHEIM, Victoriastrasse 31, den 27. Juli 1910.

Die Bestattung findet am Samstag, den 30. ds., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Pension Graf Waldersee.
Roman von G. von Stofmann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

15)

Inzwischen, ihre Bitte wurde nicht gewährt. Sie sollte durchaus ohne Fingerhut nähen, und zwar draußen im Wald, wo niemand sie unterweilen und ihr helfen konnte. Selbst von dem Ritter durfte sie nicht mehr Abschied nehmen, und so verließ sie mit einem Laib Brot und ihrer Arbeit durch ein geheimes Pförtlein die Burg.

Schon am ersten Abend war sie der Verzweiflung nahe. Sie hatte sich die Sache doch leichter gedacht. Der Stoff war zu spröde, der Faden zu dick und die Nadel zu fein. Alle Augenblicke stieß sie sich dieselbe in den unbewehrten Finger hinein, und da sie ihren Platz oft wechselte, nach dem Stand der Sonne, fielen überall rote Blutstropfen von ihrer weissen Hand in das grüne Gras. Obgleich sie den ganzen Tag fleißig war, kam sie doch nur wenig vorwärts, und am Abend hatte sie erst eine einzige Naht vollendet, kaum ein Spanne lang. Da stürzten ihr die heißen Tränen aus den schönen Wangen. Sie schluchzte laut und bitterlich und schlammerte endlich, ein Gebet auf den Lippen, vor Kummer und Erschöpfung ein.

In der Nacht träumte ihr, dem Ritter sei die Zeit zu lang geworden. Er habe die Gebuld verloren und sei mit all seinen Mannen heimgeritten nach seinem fernen Schloß. Das brach ihr fast das Herz, und mit einem tiefen Seufzer wachte sie auf. Dann nahm sie ober gleich wieder die Arbeit auf, und mit wunden, schmerzenden Fingern begann sie von neuem daran heranzufahren.

Da gewahrte sie zu ihrem unbeschreiblichen Staunen, daß sie plötzlich von einer Menge herrlicher, nie gesehener Blumen umgeben war. Überall, wo ein Tröpflein ihres reinen, unschuldigen Blutes den grünen Waldboden getränkt hatte, waren sie über Nacht emporgeschossen und standen nun wie ein dusterer Wall rings um sie her. An den hohen schlanken Stauden trugen sie, dicht nebeneinander, rosenrote Blütenkelche, die wie feine Gloden herabhängten, und als die Prinzessin eine diese Gloden verjuch-

weise über ihren Köpfen streifte, verdichtete die ganze Blume sich plötzlich zu einem elastischen Fingerhut, der den oberen Teil fest und schützend umschloß. — Sie begann damit zu nähen, und siehe da, es ging, ging sehr gut sogar, und alle die kleinen Wunden, die sie an den Händen trug, heilten schmerzlos mit einemmal.

Da jubelte die Prinzessin Morgentau vor Freude laut auf. Sie wußte — nun hatte alle Angst und Qual ein Ende, und der Sieg über die böse Günstin erschien ihr gewiß. Wenn sie gar zu eifrig nähte und der Fingerhut ein Loch bekam, nahm sie schnell einen anderen, und dabei bemerkte sie es wohl, daß in den roten Blütenkelchen eine ganz besondere Zauberkraft verborgen war.

Der Faden erschien nicht mehr so stark und rauh, die Nadel nicht mehr so dünn und fein. Sie flog nur so durch das neue Ninnen, und dieses selbst wurde immer weicher und weicher. Als am Ende des zweiten Tages das Brautheub fertig war, erplänzte es in schneidiger Reindei und Schöne, wie ein seidenes Gewand, und die feinen Stiche darin glichen einer kunstvollen Stickerei. Voll Stolz und Freude eilte die Prinzessin mit ihm in die Burg zurück, um es dem Ritter und ihren Frauen zu zeigen und alle staunten über die feine Arbeit und die Kürze der Zeit, in der sie getan war.

Die böse Stiefschwester konnte nun die Hochzeit nicht länger hinauschieben, und Prinzessin Morgentau wurde eine glückselige Frau, aber ehe sie mit dem Ritter für immer von dannen zog, entriß ihr Günstin noch das Geheimnis von der neuen Wunderblume und nannte sie Digitalis oder Fingerhut.

Dann ging das böse Weib eines Tages bei Morgengrauen ganz allein in den Wald, riß mit harter Hand eine Menge der schönen Pflanzen aus und trug sie heimlich in ihre Kammer, um einen Zaubertrank daraus zu brauen. Der sollte ihr Jugend und Schönheit wiedergeben und sie begehrenswert machen in den Augen der Männer, denn auch sie wollte freien.

Inzwischen, der Versuch mißlang. Durch ihre Verührung verwandelte sich die Blüthenstände für immer in gefährliches, giftiges Gewächs, und als sie den Saft der grünen Blätter, mit Wein vermischt, kostig und gierig durch die Kehle goß, fiel sie in denselben Augenblick tot vom Stuhl.

Der Fingerhut aber breitete sich aus auf den Abhängen der Berge nah und fern, und da er aus dem Blut und den Tränen eines unschuldigen Mädchens emporgewachsen ist, birgt er noch heute

neben dem Blut auch den Segen. — In der Hand des weisen, erfahrenen Arztes wurde das Gift „Digitalis“ zum mächtigen Heilmittel für die leidende Menschheit, und an kranken Herzen betätigt es noch ganz besonders seine geheimnisvolle, wunderwirkende Kraft.

Alle hatten aufmerksam zugehört; nun warf Herr von Oberhof seine Zigarre weg und sagte ruhig: „Vielen Dank, Fräulein von Schacht. Sie haben durch Ihre stimmungsvolle Erzählung wirklich meine Sympathien erweckt. Lebte die hübsche Sage hier im Volksmunde fort?“

Das junge Mädchen errödete leicht. „Nein“, sagte sie mit einem Anflug von Befangenheit, „niemand kennt sie, und sie ist auch in keinem Märchenbuch zu finden. Ich selbst habe sie mir ausgedacht, oder richtiger gesagt, sie kam mir ganz von selbst in den Sinn.“

„Wann?“

„Eben erst während der Fahrt, als wir dem Gesang der anderen lauschten und schweigend ein wenig vor uns hinträumten.“

Der junge Pflesing wurde ganz erregt. „Aber dann sind Sie ja eine Dichterin, gnädiges Fräulein, und das erfahren wir erst jetzt?“

Seine Schwester nickte. „Vielleicht gar Schriftstellerin, wie Frau Rother-Gemund?“

Erika wehrte lächelnd ab. „O nein“, sagte sie, „im Grunde bin ich ein ganz profaisches Menschenkind, und ein Gedicht habe ich noch nie gemacht; aber mitunter fällt mir etwas ein, und mein Geist beschäftigt sich dann unwillkürlich damit.“

„Sie sollten es festhalten und ausarbeiten.“

„Dazu habe ich keine Zeit und, offen gestanden, auch keine Lust.“

„Aber die Begabung ist da, und drängt vielleicht später einmal zum Ausdruck.“

„Das kann sein.“

Die Unterhaltung bewegte sich noch eine Zeit lang in ähnlichen Bahnen, nur Herr von Oberhof beteiligte sich wenig daran, aber wenn er von Erika sprach, hatte seine Stimme einen wärmeren Klang, und seine Blicke ruhten wie gebannt auf dem reizenden Antlitz, das sich ihm gegenüber in greifbarer Nähe befand und doch durch die Dämmerung wie durch einen Schleier von ihm geschieden war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“



Sonntag, den 31. Juli a. c., nachm. 3 Uhr beginnend, Sommer-Fest Im Bootshausgarten

Arbeiter-Fortbildungs-Verein

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörigen zu einem

Tanz-Ausflug

auf Sonntag, 31. d. Mts., nach Stengelhof, Wirtschaft „Zum Badischen Hof“

Hotel-Restaurant Neckarthal.

Anfang 8 Uhr Heute Donnerstag Anfang 8 Uhr Amüsanter Kabarett-Abend der 5 Kometen.

Rheinpark

Heute großes Schlachtfest Anschauung prima Bürgerbräu Ludwigs-hafen sowie Münchener Augustiner



Cäcilie Wurmser

Telephon 642 Mein Geschäft befindet sich jetzt S 2, 16 Löwen-Apothek.

Leben in der Schule.

Erziehungsheim Schloß Hemsbach an der Bergstraße (Baden). „Grua, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum.“

Zwei neue Façons



Mit diesen nebenstehend abgebildeten zwei Ansätzen bringen wir eine für Deutschland neue, überaus kleidsame Façon für Knaben jeden Alters zum Verkauf.



Preise: 6.- 8.- 10.- 12.- 14.- 17.- 20.- bis 28.- Mk.

Spezialität: Dreihige Jünglings-Anzüge mit Glockenschnitt, von Mk. 6.- an bis zu 45.-

Gebrüder Wronker, Mannheim

S 1, 1 (Marktecke) Tel. 1991 Bedeutendstes Spezialhaus für fertige Herren- u. Knaben-Konfektion.

Höhenluftkur 800 m üd. M. prächt. Luft, ausseh. Hochwäld. Bim. mit Pension v. M. 3.50 an. Ca. Pfarrhaus Müschweiler bei Bellingen, Schwarzwald. 59499

Heirat Witwe, 55 Jahre, von angenehmer, keusch. gut. hergl. Gemüth, mit 2 möblirten Zimmern u. schönem Gaudsal, wünscht sich wieder zu verheirathen. Am liebsten mit ehelich. u. braven Arbeiter. Ernstgemeinte, nicht anonyme Kwerbier, gefl. erbeten u. 34910 an die Exped.

Ankauf von leeren Flaschen, Zeitungen, getragene Kleider, alte Eisen u. Lumpen. Zahle die höchsten Preise. 53488 D. Federstein, G 7, 5a. Gasbadeofen zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 34920 a. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche Jung. Mann 1. Rost und Logis per 1. Aug. Offert. m. Preisangabe unt. S. S. 34908 an die Exped. d. Bl. Mietgesuch. Statmth. Beamter sucht auf 1. October vermöglichs möbl. 3im. event. Wohn- und Schlafzim. mit Pension in schöner Lage. Off. unter Nr. 34898 an die Expedition dieses Blattes.

L. Mayer, Hoflieferant, Heidelberg. Zuerstl. Mädchen per 1. Aug. zu kl. Kindern gesucht 52360 E 4, 1, 2 Treppen. Ordentliches, junges Mädchen für kleinen, hübschen Haushalt für einige Stunden des Tags gesucht 31882 Porstingerstr. 8, 2 Tr. links.

Stellen finden. Korrespondentin gesucht zum sofortigen Eintritt von Fabrikations- u. Exportgeschäft in Heidelberg. Erforderlich sind flüssige S-enographieren und Schreibmaschinen-schreiben, sowie Kenntnisse der französischen und englischen Sprache. Ausführl. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. Nr. 52492 an die Exped.

Buchhalter-Gesuch. Für ein größeres Expeditions-geschäft wird zum Austritt per 1. October ev. auch früher ein tüchtiger Buchhalter gesucht, der möglichst schon in der Expeditions- und Schiffsverkehrsbranche tätig gewesen sein soll. Gest. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie werden an die Expedition d. Bl. unter Nr. 52491 erbeten.

Generalvertretung. Bei Umstände bald in die General-vertretung ein. eingeführten erbl. Firma abzugeben. Post. 8000 A. I. Barenilbernahe. Off. erb. u. 34883 a. d. Exp. Gesucht für ein Getreide-geschäft eine zweite Stenotypistin zum sofortigen Eintritt. Off. mit Gehaltsansprüchen u. 52460 a. d. Exped. d. Bl.

Modes. Perfekte Zuarbeiterin, welche in besseren Geschäften arbeitet, gesucht. Alwine Gaus B 1, 5, Breitestraße. Wir suchen 2 tüchtige, brandgefunde 6757 Verkäuferinnen. Gest. Offert. mit Preis-angabe schriftl. erbeten an Gebr. Henseln, Hoflieferant, Buchfabr. Karlsruhe i. Bad.

Tüchtige l. Tailleur-Arbeiterin, die in ersten Häusern tätig war, bei dauernd. Beschäftigung u. hohem Lohn per 15. August gesucht. 52490

Wachstums; sie bilden Auge und Hand und klären ihre Begriffe. Sie ziehen mit Spaten zur Tongrube und mobilieren jeder an seinem eigenen Pult unbehindert durch den Nachbar Fruchtschalen mit Früchtchen und speisen die Früchte, die Anschauungsmittel waren, als Sieger im Wettbewerb. Sie lieben Rosten und räumen Bilder und lernen Geometrie durch wirkliche Messen; sie laufen morgens längst vorm Weckläuten in die Tischlerwerkstatt, um zur rechten Zeit ihre Blumentöpfe fertig zu stellen; denn am Samstagabend tritt die „Jury“ zusammen, um dem erfolgreichsten Werber für seinen gelungenen Fensterjemand den Preis zuvertheilen. Es ist selbstverständlich, daß man arbeitet, denn alle tun es. Es beschwert uns nicht.

rien, fangen Käfer und Schmetterlinge, beobachten die Schwalben unterm Dach und die Störche auf dem Schornstein, Anseln, Zeilige und Distelfinken in den Bäumen bei ihrem Nestbau oder der Fütterung ihrer Jungen. Wir pflegen Hühner und Küchlein, Ziegen und Kaninchen, graben nach Regenwürmern für unsere Tiere und bringen den toten Maulwurf der Gule zum Kraß und treiben so auf die eindrucksvollste und selbstverständlichste Weise Naturgeschichte in Lebensgemeinschaften. Wir wandern weit in den Oberrhein hinein, und Berg und Tal, Schlucht und Abrutsch, Gipfel und Rücken, Rosenband und Klamm, alles wird uns lebendige Geographie. Wir klettern an Abhängen und Felsen, stehen hier und dort beobachtend still, durchlaufen Wald- und Weinbergwege und springen vom hohen Rain, sehen über unsere Gartenmauer und haben so bewußt und unbewußt einen zwiefachen Gewinn. Und mit Freunden führen wir auf Globen und Karten umher, um uns für das Kaiserpanorama in Weinheim vorzubereiten, das uns heute das Salzammergut, in der nächsten Woche das Mittelmeer und selbst ferne Erbtelle zeigt. Im Heim jaubert uns der Projektionsapparat eine Eingeborenenbütte, einen Ritt durch die Anden, ein mexikanisches Straßenbild nach selbst gesammelten Aufnahmen, ein prähistorisches Tier, eine Wundlandschaft auf die Leinwand. Die Burgen der Bergstraße, die alten Fachwerkbauten der kleinen Städte, Alt-Heidelberg, Vörsch und Worms bringen das Mittelalter herauf und mit Begeisterung wird das Mittelalterspiel aufgenommen. Man trägt den kleinen Band sogar in der Tasche, um ihn zu geeigneter Stunde am stillen Gartenplatz zu lesen. Selbst das Rechnen verliert seine Schrecken, da die kleine Schülerzahl in einer Klasse dem Unterrichtenden eine eingehende Beschäftigung mit dem Einzelnen erlaubt und er nichts Unverständliches lernen braucht. Und Sprachen werden mit Wettstreit gelernt. Da ist einer, der sich vornimmt, in wenigen Monaten so viel Englisch zu können, wie die anderen, die ihm voraus sind, in mehr als einem Jahr gelernt haben. Es geht ohne große Anstrengung; denn er lernt das, was er um sich sieht, was er tut, was in sein Leben hineinspielt und die Grammatik ergibt sich von dem Gesprächenen. Und mit gleicher Freude steht er dann vor einem hübschen Straßenwinkel und zeichnet die Häusergruppe und andere zeichnen Tore und Bäume, Gartengeräte und allerlei Gegenstände nach der Anschauung und illustrieren ganze Geschichten nach dem

Wohnungen.

H 2, 5, 4 Zimmer, Küche, Bad und Manufaktur zu vermieten. Nähe Bahnhof partierter oder Neubau, schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. per 1. Oktober in v. Näh. daf. 34805

H 7, 13 5 Zimmer u. Küche m. Abfluss in v. Näh. 2. St. rechts. 34420

J 6, 2-6 schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen in v. Näh. 1. St. rechts. 34427

R 4, 15 4 Zimmer-Wohnung sofort zu verm. 19147

Rheinhäuserstr. 63 3 Zimmerwohnungen

Rheinhäuserstr. 84 sofort zu vermieten.

Schanzenstr. 9 4 Zimmerwohnung

Waldparkstr. 36 (Keller) schöne 5 Zimmerwohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres Bureau Langengartenstr. 20

K 1, 13 4 St. 7 Zim. und Zubeh. zu vermieten. Näheres O 7, 20, part.

K 2, 11 3 Zimmerwohnung mit Bad u. 1. Ofl. evtl. früher zum Preis von 1000 A zu verm.

K 3, 9 4 Zimmer u. Küche v. 1. Ofl. zu verm. Näh. part.

K 4, 12 neu hergerichtete Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. 2. St. rechts. 19354

K 4, 19 4 St. 4 Zimmer, Küche, Bad, Manuf. u. Manufaktur auf 1. Ofl. best. zu vermieten. 19122

L 2, 7 elegante Wohnung 3 St. 4 Zimmer, Bad, Nebst Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen rechts. 19344

L 2, 7 hübsche Wohnung, partierter rechts, auch als Architekturbureau sich eignend, auf 1. August zu verm. Preis 50 M. monatl. 19345

L 8, 5 Bad, Küche per 1. Okt. z. v. Näh. O 7, 20, 1. Tr. 33820

L 10, 6 Belle-Etage, 7 Zimmer, Bad, 1. Ofl. zu vermieten. 19346

L 12, 5 1 Tr., 6 Zimmer m. Bad, neuherg., sof. z. v. Näh. part. 19118

L 13, 5 6 Zim. u. Zubeh. sof. z. v. Näh. part. 2110

L 15, 6 4 St., 4 Zimmer, Küche und Zubeh. Ann. 1. Juli zu verm. Näheres part. 18100

M 1, 2a Wohnung, 5 Zimmer u. Küche auch als Bureau geeignet, zu vermieten. Tel. 620. 19144

M 1, 9 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort zu vermieten. 34009

M 2, 15a partierter, 6 Zimmer mit allem Zubeh. sofort zu verm. 34588

M 4, 8 8 Zimmer u. St. (Wagner) a. H. Ann. in v. Näh. M 4, 7. 18754

M 5, 4 2 Zim. u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche an ruh. Stelle zu verm. 34518

N 4, 7 6 St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. in v. Näh. 2. St. 44806

N 5, 5 3 Zim. u. Küche m. Zubeh. per 1. Okt. od. später zu verm. Näh. 2. Tr. u. 19262

N 6, 6a 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Okt. 19422

O 2, 1 1 Tr., ein schönes großes Zimmer mit Dampfheizung leer oder f. möbl. v. 1. Aug. z. v. 34442

O 7, 26, II. Stock elegante Wohnung mit 3 Zimmern u. allem Zubeh. zu vermieten. Näh. Friedr. Ewald, Langengartenstr. 20, 1. Tr. 19268

O 7, 3 4 St. eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., ein großes Bad, 1. Ofl., elektr. Licht, billigt per 1. Okt. zu verm. 19338

O 7, 20 1. St. 7 Zimmer, Bad, Manuf. u. Manufaktur im Hof zu vermieten. Näheres part. 19148

P 2, 6 4 Tr. rechts, 1 großes l. Zimmer, 1182 oder Heinrich Friedr. Ewald, Langengartenstr. 20, 2. Tr. 1464

P 4, 13 3 Zimmer und Küche zu verm. Q 7, 20

Q 3, 5 3 St. 4 Zimmer, Küche, Bad auf 1. Ofl. evtl. auch früher zu v. Preis 840 Tel. Näh. 4. St. links. 18783

Rheinheimerstraße 60 Neubau, schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. per 1. Oktober in v. Näh. daf. 34805

Rheinheimerstraße 21 (64) schöne 5-Zimmerwohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten. Näh. daf. 34805

Rheinheimerstraße 91 3 Zim., Küche m. Bad, elektr. Licht, 1. Ofl. zu verm. Tel. 1430. 17632

Parkring 25a mod. 4 Zimmer, Küche, Bad, Manuf. 1. St. od. per 1. Okt. zu verm. Näh. Laden. 19108

Prinz-Wilhelmstr. 27 schöne 5-Zimmerwohnung m. Bad, elektr. Licht, 2 Treppen hoch, per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst bei 2. Köhler 1. Trepp. 18920

Prüfungsgrundstr. 38 u. 40 3 Zimmer u. Küche per 1. Aug. 1910 zu verm. Näh. Prüfungsgrundstr. 40, v. 19123

Ruppertsstr. 12 1. Etage, 4 Zim., Wohnz., mit Bad, Speisek., elektr. Licht, Gas etc. per 1. Okt. zu verm. Näheres 3. St. links. Telefon 3330. 19199

Ruppertsstr. 18 partierter, schönhergerichtete 3-Zim.-Wohnung m. Zubeh. per 1. Aug. bill. zu verm. Näh. Laden daf. od. T 1, 6, 2. St. Bureau. 19331

Ruppertsstr. 18 elegante, neu hergerichtete 5 Zim.-Wohn. m. reichl. Zub. v. 1. f. v. Näh. 3. St. links, 10-3 Uhr. 19461

Rheinhäuserstr. 11a (früher 3 Zim.-Wohnung) v. 1. Ann. zu verm. 19118

Rheinhäuserstr. 22 (früher 2 Zimmerwohnung) (Manuf.) neu herg. per Aug. od. spät. zu verm. Näh. 4. St. r. 34858

Rheinheimerstraße 30 2. St., schöne 5 Zim.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zubeh., elektr. Licht, in freier Lage gegenüber d. Johannisstraße, alsbald oder später zu verm. Näheres part. 34062

Rheinheimerstraße 35, part. 3 Zimmer u. Küche m. Manuf. z. v. Näh. O 7, 20, 1. Tr. 39333

Rheinheimerstraße 47 3 Zimmer, Küche und Zubeh., Balkon, mit und ohne Manuf., sofort oder später zu verm. Näheres partierter. 34391

Rheinheimerstraße 49, 4. St. 4 Zimmer, Küche, Manuf. u. Zubeh. v. 1. Ofl. z. vermieten. Preis 650 M. 19100

Rheinheimerstraße 62 2. St., 5-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Diele, Keller und Balkon sofort od. später billig zu verm. 18939

Rohngartenstraße 19 in ruhiger Gasse, Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Manufaktur, v. 1. Ofl. evtl. früher. Näh. 1. Trepp. r. 19229

Rheinheimerstraße 34 3 Zimmerwohnungen, 3. St. u. 4. St. zu verm. Näheres Bureau im Hof. 19307

Rheinheimerstraße 2 part., 5 Zimmer u. Zubeh. sof. oder später preisw. zu vermieten. 18610

Rheinheimerstraße 9 (Keller) 4-Zimmerwohnung mit Bad und Manufaktur, sehr reichl. Zubeh. auf 1. Ofl. zu verm. Zu verm. 2. St. (18746)

Richard Wagnerstr. 56 (Neubau) 3 Tr., 3 Zimmer, Wohnung, Bad u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. 34642

Rheinheimerstraße 18 4 Zimmer, Küche u. Manuf., zu verm. zum 1. Oktober. Näheres partierter. 19142

lange Kötterstr. 100 schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres lange Kötterstr. 100, Bureau. 18129

Schanzenstrasse 28 schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. billig zu vermieten. Näh. Peter Köhler, Langengartenstr. 19393

Seckenheimerstraße 3 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. preisw. zu verm. Näheres Max Josefstr. 14, im Laden. 19120

Seckenheimerstraße 53 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. bei 3. Peter, Rosenartenstraße 22. 18820

Seckenheimerstr. 59 Zwei u. Dreizimmerwohnung z. vermieten. 19405

Seckenheimerstr. 80 part., 3 Zimmer, Küche, evtl. mit Laden billig zu vermieten. 19279

Seckenheimerstraße 82 2. St., 2 Zimmer u. Küche

Seckenheimerstr. 100 3. St., 3 Zimmer u. Küche mit Speisekammer sof. zu vermieten. Näheres partierter. 19433

Seckenheimerstr. 100 Eleg. 4-Zimmerwohnung m. Bad u. sonst. Zubeh. per 1. Juli zu verm. A 700. Telefon 3004. 18184

Stephanienpromenade 4 partierter, 3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, 2 Treppen hoch, zu verm. Näheres bei Karl Koch, Waldparkstr. 21. 18637

Stephanienpromenade 17 part. Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit Bad und Zubeh. und schön. Garten per 1. Oktober zu verm. Näh. Dabergstr. 3 (Laden). Tel. 538. 19342

Schimperstr. Nr. 2, 4 u. 8 schöne komfort. 5 u. 7 Zimmerwohnungen mit Manufaktur u. allem Zubeh. per sofort zu vermieten. 18028

Am Neuplatz Schimperstraße 2 ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern, fernverm. Mittelstr. 4, 2. St. (früher 5-Zimmerwohnung) mit Manufaktur u. allem Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. zu erfragen Mittelstr. 4 pt. u. Schimperstr. 2 pt.

Schimperstr. 12 part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Manuf. per sofort zu vermieten. Näheres urdemum Friedrich Schweifert. 1417

Schimperstraße 28 schöne große 3-Zimmerwohn. 2. St., per 1. Sept. oder 1. Okt. zu verm. 34459

Schumannstrasse 5 schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Manufaktur und sonst. Zubeh. 1. Juli oder später zu vermieten. 18245

Schumannstrasse 5 Näheres partierter links.

Stammisstr. 2 Eleg. 4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. preisw. zu verm. Näheres Max Josefstr. 14, im Laden. 19120

Sehanzenstrasse 11 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres partierter. 19254

Am Tennisplatz schöne abgeschlossene 4-Zimmerwohnung, 4 Tr. hoch, mit allem Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Oberstr. 10, 1. Trepp. 19350

Gr. Wallstraße 3 2-3 Zim.-Wohnung z. v. 19180

Gr. Wallstraße 5 3 Zimmer u. Küche per 1. Aug. an ruhige Familie zu verm. 19340

Gr. Wallstraße 64 (Keller) 2. St., 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. 1. Zubeh. auf 1. Ofl. zu verm. Näh. part. 34369

Waldparkstr. 8 schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Speisek. zu verm. 19434

Waldparkstrasse 19 Neu herg. 4 und 5 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und reichl. Zubeh. per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres bei Karl Koch, Waldparkstr. 21. 18637

Waldparkstr. 39 4 Zimmer Küche u. Bad, Aussicht nach dem Rhein zu u. Telefon 1430. 18740

Belle-Etage 6 Zimmer und Zubeh. Nähe der Rheinstraße, sofort oder später zu vermieten. Näheres Kirchenstraße 12. 34155

1 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 2. St. Vorderstr. F 6, 10, Wehr. Koch. 18909

Ein sch. gr. Zimmer leer oder möbl. sof. zu verm. 34756

Parkring 21, 5. St.

Sofort zu vermieten: 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer und Küche. 19426

Näh. im Laden. U 5, 28.

3, 4, event. 5 Zimmer Wohnungen 18778 in schöner Lage mit Küche, Bad, Speisekammer, Manuf., Keller, reichl. preisw. z. v. Näheres Stummstr. 7 im 1. St. Telefon 2082.

4 Zimm. u. Küche zu verm. Näh. S 4, 17, part. 19445

Schöne 4 Zimmerwohng. mit Bad, Nebenzimmer etc. in ruhiger Gasse der Schimperstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres bei 19249

St. Veit Langstraße 36

Seckenheim Wilhelmstr. 7 in nächster Nähe des Schlosses schöne Wohnung 2. St., 3 Zim., Küche, Balkon u. Zubeh. v. 1. Ofl. an ruhige Leute preiswert zu verm. 19392

F 5, 26 2 St. 3 Zim. Wohnz. u. Schlafz. zu verm. 34635

F 6, 8 2 Tr. hoch, ein einf. schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht zu verm. Preis 18 A. 34829

F 7, 21 4 St., ein Anzimmer u. Schlafzelle für Herrn o. Frä. z. v. 34673

G 2, 5 3 Tr., schön möbliertes Zimmer zu verm. 34593

H 2, 5 2 Tr. rechts, möbl. Zimmer anständig, Fräulein zu vermieten, event. mit Pension. 34577

H 7, 22 (Zufernring) 1 Typ. 2 möbl. Zim. an Herrn o. Frä. sof. zu verm. 34798

H 7, 28 part., möbl. Zim. in schön. Lage zu verm. 19390

J 2, 7 4. St. r. schön möbl. Balkonzimmer sofort oder später zu verm. 34807

J 6, 2 2 möbl. Zim. an 2 Personen od. Damen zu verm. Näheres Laden. 34295

K 1, 15 (Keller) 2 Tr., möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm. 34392

K 1, 21 1 Tr. l. u. Redaktionsgebäude möbl. Zimmer an Herr od. Dame z. v. 19123

K 2, 8 3. St., 1 schön möbl. Zim. bill. zu verm. 34392

K 4, 14 (Zufernring) 3. St. rechts, gut möbl. Zim. mit Pension zu verm. 34522

L 2, 7 3 Tr. rechts, großes, schön möbl. Zimmer per 1. Aug. zu verm. 19320

L 4, 12 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. und ein einfaches Zimmer zu verm. Näheres partierter. 34592

Q 2, 13 (Laden) 1 Tr., gut möbl. Balkonzimmer sofort zu vermieten. 34439

Q 3, 22 zwei möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 19383

S 6, 1 1 Tr., schön möbl. Zim. an ruh. Herrn od. Dame zu vermieten. 34457

S 6, 15 2 schön möblierte Zim. per 1. oder 15. August zu verm. 34451

S 6, 28 (Wilde Ring) fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 34340

T 1, 13 3 Tr. lts. ein schön möbl. Zimmer zu verm. 19390

T 4a, 1 3 Tr., schön möbl. Zim. (20 M.) sof. z. v. 34662

U 5, 13 schön möbl. Zim. sof. z. v. 34656

U 5, 13 2 Tr. links, großes schön möbl. Zim. m. Schreibtisch evtl. Was z. v. 34316

U 5, 27, 2 St., möbl. Zimm., u. d. St. sof. zu verm. 34504

Waldparkstr. 8, 2 Tr. l., 1 schön möbl. Balkon. sof. zu verm. 34389

Waldparkstr. 68, 4 Tr. r., möbl. Zim. sof. zu vermieten. 34732

Waldparkstr. 3 2 Treppen, u. Schlafzimm. sofort zu verm. 19301

Waldparkstr. 5 part. rechts, schön möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzimm. sof. zu verm. 34191

Waldparkstr. 8 schön möbl. Zim. bill. z. v. Näh. 6. St. 3828

U 1, 7 4. St., schön möbl. Zimmer zu verm. 34328

Waldparkstr. 25, 1. St. möbl. Zim. mit separ. Eingang v. 1. Ann. zu verm. 34302

Kaiserring 32, 4 Tr. schön möbl. Zim. a. d. Straße geh. in nächst. Nähe des Bahnhofs sof. zu verm. 19278

Lameystr. 13, part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit Klavier evtl. einzeln zu verm. 17248

Zufernring 24, 3 Tr., 16 möbl. Zim. zu verm. 34317

Zufernring 45a, 4 Tr. schön möbl. Zim. zu verm. 34375

Zufernring 57, 2 Trepp., schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 19424

Zufernring 54, 2 Trepp., 11. St., möbl. Wohn- u. Schlafzimm. u. Balkon, auch geteilt, bei einem Dame zu vermieten. Preis 100 M. monatlich von 12 Uhr an. 19363

Moltkestr. 6 3 Tr. (Keller) (Keller) und (Keller) schön möbl. od. unmob. Wohn- u. Schlafzimm. an besten Herrn zu verm. evtl. evtl. 19345

Mollstrasse 25 pt. schön möbl. Zimmer an Herr od. Herrn v. 1. Juli z. v. 19124

Ruppertsstr. 4, 4. St. l., 3 möbl. Zimmer in Garten gehend, v. 1. Aug. zu verm. 19309

Rheinheimerstraße 12 3. St. links, gut möbl. Zim. zu vermieten. 19363

Ruppertsstr. 7, 4 Tr. schön möbl. 3 an köstl. Herrn sofort oder später zu verm. Preis 18 M. 34432

Rheinheimerstraße 54, 2. St. l., 3 schön möbl. Zimmer mit 3 Betten an Herr od. 3 Herrn per sofort od. später z. v. 34783

Schimperstr. 19 pt. schön möbl. Zim. z. v. 19392

Kaiserstr. 34, 1 Tr., möbl. Zimm. bill. zu verm. 19407

Gr. Wallstraße 64, 2 Tr., gut möbl. Balkonzimmer, zu v. (34596)

Gut möbl. Zimmer per 1. Aug. zu verm. Näh. Laden 19361

Zufernring 38, v. Zimmer mit 1 und 2 Betten, mit und ohne Pension zu vermieten im Laurentianum. 18247

3- oder 4-Zimmerwohnung, elegant möbliert, mit Küche sofort zu verm. Dampfheizung etc. evtl. auch unmobliert. Näheres J 2, 3, Laden. Weinbrunn.

Kost und Logis

E 7, 2 part., jung. Mann in Kost u. Logis gef. 19392

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4, Privat-Pension können nach einige Herrn gegen Mittag- u. Abendtisch erhalten. 19392

L 12, 8 2 Treppen, empfindl. mit hübscher Mittag u. Abendtisch für Herr u. Damen. 19364

P 3, 4 zwei Treppen, an Abendtisch, Mittag u. Abendtisch, noch einige Herr. teilnehmen. 34691

Einige Damen oder Herren können an einem gut hübschen Mittagstisch teilnehmen ev. auch tageweise. 19439

U 1, 13, 2. St.

Ich habe mich entschlossen, meine Vergünstigung bis 31. Juli zu verlängern und gewähre bis dahin

25 auf alle Corsetts **25**

25% Rabatt.

Nur gute Qualitäten und moderne Façons. Verkauf nur gegen bar. Auswahleudungen finden während dieser Zeit nicht statt.

Corsetten-Haus

25 Berta Jacob 25

P 5, 15/16, Heidelbergerstrasse.

Nibelungen-Saal.
Donnerstag, den 28. Juli 1910, abends 8 Uhr
Einziges Konzert des
Koschat-Quintett
unter persönlicher Leitung des Komponisten
Thomas Koschat
Mitglied der k. k. Hofoper in Wien, Hof- u. Domkapellsänger.
Karten zu haben in der Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel** (10-1 und 3-6 Uhr). 9179
Preise der Plätze: Im Vorverkauf I. Parkett u. I. Reihe Empore **Mk. 1.50**, Parterre und Empore **Mk. 1.00**, Galerie **50 Pfg.**, an der Abendkasse I. Parkett und I. Reihe Empore **Mk. 1.50**, Parterre und Empore **Mk. 1.30**, Galerie **70 Pfg.** Liedertexte 20 Pfg.

„Friedrichs-Park“
Heute Donnerstag, abends 8-11 Uhr
Vokal- u. Instrumental-Konzert
des
Kilian'schen - Männer - Doppelquartett
und der
Grenadier-Kapelle
(Streichmusik).
Eintrittspreis 50 Pfg. Abonnenten frei.
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.

Sonntag, den 31. Juli 1910
20 Pfg.-Tag
nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr
Militär-Doppel-Konzerte
Grenadier-Kapelle und Feld-Artillerie Nr. 15.
Konzertthaus Storchchen
Doppel-Konzert
Damen-Orchester „Sylpide“
Dir. Julius Joser. 7004
8 Brillanten Prolongiert
mit Dir. Fritz Servos jr.

Neuheiten echter
**Schweizer
Stickerelen**
Roben, aparte Dessins.
Tel. 2338.
D 1, 11. Etage.
Rosa Ottenheimer.

**Von der Reise zurück
Dr. Vogler**
R 1, 15 9196 R 1, 15.
**Von der Reise zurück
Doctor Seubert**
A 2, 5 9184 A 2, 5
Ich habe mich in Mannheim zur Ausübung der
Patentanwalts-Praxis
niedergelassen. 84894
Diplomingenieur **Adolf Münch**, Patentanwalt.
L II, 27, Schlossgartenstrasse.

Straussfedern, Fantasies, Reiter etc.
Chantecler Fantasies besonders billig.
Strauss- u. Marabut-Stolas und Boa's
zu Fabrikpreisen. 6301
Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Foos, Mannheim, Q 7, 20, II.

**Haustelegraph-
und
Teleph.-Anstalt
Carl Gordt**
= R 3, 2 =
Telephon 2835.
Reparaturen prompt und
billigst. 5951

Kolläden und Jalousien
alter Systeme liefert, und repariert 8344
Wohnung R 4, 15 **H. Weide**, Werkstätten P 6, II.
Schlosser ei und Kollädengeschäft. Tel. 3450.
la. Gas- und Siederohre
auch „nahtlose“
erste Fabrikate, vorteilhafte Preise.
M. MARUM, Mannheim 9197
Telegr.-Adr. MARUM: Telephon 7000, 7001 und 7002.

Corset-Ersatz
Grösste Auswahl
in
Korsett-Ersatz
à Mk. 3.—, 3.90, 4.20,
6.50, 7.50, 8.50, 9.50.
Für die
heisse
Jahreszeit
luftdurchlässigen
Korsett-Ersatz.
Kein Druck.
Angenehm kühl.
Reformhaus
zur 8733
Gesundheit
W. Albers
P 7, 18
Nähe Wasserturm.
Damenbedienung.
Sonntags geschlossen.

Weinheimer's 7538
Möbel
Kaufhaus J 2, 8
liefert Einrichtungen von 3 Zimmern
zum Gesamtpreise von 1000 Mk. an
bis zu den elegantesten.
Speise-, Herren- u. Schlafzimmer
sowie eleg. Küchen-Einrichtungen
in Pitschpine stets am Lager.
Teilzahlung gestattet.
Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4340

**Grösste Auswahl
in
Korsett-Ersatz**
à Mk. 3.—, 3.90, 4.20,
6.50, 7.50, 8.50, 9.50.
Für die
heisse
Jahreszeit
luftdurchlässigen
Korsett-Ersatz.
Kein Druck.
Angenehm kühl.
Reformhaus
zur 8733
Gesundheit
W. Albers
P 7, 18
Nähe Wasserturm.
Damenbedienung.
Sonntags geschlossen.

Noll's
1847 HAFEN und
WALDFARNTARTEN.
8644
Bureau-Möbel
einzel sowie ganze
Einrichtungen 1908
(auch gebraucht).
Vorteilhaftester Bezug.
Daniel Aberle
G 3, 19. — Tel. 2216.

Urin wird gemessen
und schnellstens
untersucht 16889
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner
chem. Laborat. Q 7, 21
—: Analysen jeder Art. —
Unterricht
Nachhilfsstunden
werden erteilt in Deutsch,
Latein, Französisch, Mathematik,
Szenographie. Näheres
S 1, 5, 2 Treppen. 34867
Herrn Alt. Schüler über die
Lehrerwage, d. Schulung, u. Cultur
tauchen ab Sept. 29. 1910, u. Schul-
bild. Ch. u. 34100 a. d. Sp. d. St.
Guten Nachhilfeunterricht
(Math., Engl., Franz., Latein,
resp. Vorbereitung für Mit-
tel- u. höhere Schulen) erteilt er, Lehrer auch
während der Ferien. Dagegen
gute Pension für Mittel-
schüler. Beste Refer. Offert.
unt. Nr. 52147 an die Expd.
Institut u. Pens. Sigmund
Mannheim, A 1, 9.
Besteht seit 1894. — Tel. 4745.
Kl. Klassen, 21 Lehrer, 96 Schüler
1905 bis 1909 bestand, 110, 1,
Schulj. 1008/09 allein 27, 1, 1,
Schulj. bis 22. Juni 1910 bereits
6 Schüler d. Einj.-Prüf., Pri-
maner-, Maturitäts- u. a. Examen,
Tag- u. Abendsschule, Prospekt u.
Referenz gratis durch 9018
die Direktion.

Buntes Feuilleton.

— 31 Jahre in Schweigen schließt. Aus New York wird geschrie-
ben: „Ein seltsamer Fall“, so könnte man die Lebensgeschichte des
Mannes betiteln, der fast ein Menschenalter hindurch den Psychia-
tern und Herzgen Nordamerikas Rätsel aufgegeben, und der jetzt
im Alter von 67 Jahren in Bedminster im Staate New-Jersey
gestorben ist. Silas Hoffmann sprach seit 31 Jahren, obwohl er
nicht stumm war, kein Wort, und seit ebenso langer Zeit lag er zu
Bett. Zahllose Gelehrte haben Hoffmann zu Lebzeiten dazwischen
untersucht, ob er geisteskrank sei. Die Frage ist nie entschieden
worden. Sein ewiges Schweigen und sein nichtsjugendliches Aussehen
verblüffte alle Mediziner; dennoch ärgerten die meisten der
Psychiatern, den „seltsamen Mann von Bedminster“ für geisteskrank
zu erklären, da nach ihrem Urteil sein geistiger und körperlicher
Zustand durchaus normal war. Hoffmann war einer von den fünf
Söhnen eines wohlhabenden Farmers in Bedminster. Seine vier
Brüder leben noch heute als bekannte Landwirte und Geschäfts-
leute in jener Gegend. Gleich seinen Brüdern verlebte Silas Hoff-
mann seine Jugend auf der väterlichen Farm. Im Alter von 20
Jahren besand er sich bereits im Besitz eines eigenen Gutes und
eines Gespannes von prächtigen Apfelschimmel, die seinen ganzen
Stolz bildeten. Der junge Farmer war ein Freund der Gesellig-
keit und in der ganzen Umgebung von Bedminster wegen seines
fröhlichen und offenen Wesens ein gesuchter Heiratskandidat. Aber
das Glück verfolgte ihn. Er verlor seine Farm und mußte schließ-
lich auch zur Regelung seiner Verbindlichkeiten das Apfelschimmel-
gespann opfern. Das gab Silas Hoffmann den letzten Stoß; er
war untröstlich und wie umgewandelt, legte sich zu Bett, lehnte das
Gesicht an die Wand und weigerte sich mehrere Tage lang zu
sprechen oder zu essen. Von da ab dauerte sein merkwürdiges Ge-
haben. Man setzte ihm das Essen auf einen Tisch in der Nähe des
Bettes, aber erst als er nahe dem Hungertode war, erhob sich
Hoffmann eines Nachts, aß und ging ein wenig an die frische Luft.
Das tat er jede Nacht fort, bis er eines Abends im Winter auf
dem Eis ausglitt und den Arm brach. Seitdem blieb er ständig im
Bett und legte auch den Fuß nie wieder ins Freie. In allen Jahren
seines Schweigens wurde der merkwürdige Kranke von seiner ver-
witweten Schwester Mrs. Margaret Lane wie ein Kind gepflegt.
Kurz vor seinem Tode machte der Schwäger Anstrengungen, an
seine Schwester ein paar Abschiedsworte zu richten, aber es gelang
ihm nicht. Hoffmann hatte in den langen Jahren des freiwilligen
Schweigens die Kunst des Sprechens verlernt, und so schied er
auch schweigend aus dem Leben.

— Der vergessene Ochs. Einen Regenschirm oder einen Stod
zu vergessen und ihn stehen zu lassen, ist etwas Alltägliches. Wenn
aber ein Ochs vergessen wird und leben bleibt, so ist das doch ein
Vorfall, welcher erwähnt zu werden verdient. Als nach dem
Witric des Viehes von der Stadtwiese in Saleiz, wo Viehmarkt
abgehalten worden war, die städtischen Beamten die Wiese ren-
dierten, fanden sie, wie die „Schweizer Zeitung“ meldet, hinter der
Barriere einen Ochsen. Das brave Tier wurde nach dem Hotel
„Bayerischer Hof“ gebracht und dort erquid. Und da fand nun
der verlassene Wiederfänger und wartete seines Herrn, der endlich
gegen Abend in einem benachbarten Orte auftraute und von dort
aus telephonisch anfragte, ob nicht sein Ochs da wäre. Das konnte
nun glücklicherweise bejaht werden und ein paar Stunden später
feierten der Verlassene und sein Herr ein rührendes Wiedersehen.
Der Gutsbesitzer hatte, wie er sagte, „eine Tasse Kaffee“ getrunken
und darüber den Ochsen vergesseln! — Sollte „die Tasse Kaffee“
nicht etwas sehr nahe beim Alkohol gestanden haben?

— Der Reich der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft. Wie-
derum erlebt Dresden das Schauspiel des Zusammenbruchs eines
Unternehmens, das lediglich zu dem Zwecke gegründet worden war,

um gänzlich vermögenslosen ausländischen Spekulanten auf Kosten
eines vertrauensvollen düpierten Publikums mühselig die Taschen
zu füllen. Vor etwa zwei Jahren kamen sechs Oesterreicher, einige
von ihnen mit hoch klingenden Namen, nach Dresden, die nach
kurzer Aufenthalt in der sächsischen Hauptstadt die „Deutsche
Luftschiffahrts-Gesellschaft“ gründeten. In Halle, namentlich
in den Kreisen des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, war
man über diese Verwegenheit der österrösischen Gründer nicht
wenig erstaunt. Das große Publikum aber glaubte, die neue Grün-
dung gehe von Friedrichshafen vom Grafen Zeppelin aus und
brachte infolgedessen dem Unternehmen großes Vertrauen entgegen,
das noch mehr gestärkt wurde, als die famosen Gründer schon bald
ihre Absicht kund gaben, in der Nähe Dresdens einen großen Flug-
platz erwerben und Schauläge veranstalten zu wollen. In der
Tat erfolgte auch bald der Ankauf eines großen Areals in be-
nachbarter Mägeler Flur für den Preis von 800 000 Mk. und un-
mittelbar nach diesem „Kauf“, der indessen wegen Geldmangel
niemals gerichtlich perfekt geworden ist, sollten an vielen Orten Sach-
sen, Thüringens und Böhmens Luftschiffahrtspläne erachtet
werden. Die Gründer wendeten sich nämlich ohne weiteres an die
Städte- und Ortsverwaltungen und erhielten tatsächlich auch die
Zusage der Verfügungstellung eines Landungsplatzes. Auch diese
Verloben waren in dem Glauben, daß es sich um die bald darauf
in Frankfurt a.M. gegründete „Deutsche Luftschiffahrts-Gesellschaft“
des Grafen Zeppelin handelte. Die famosen Gründer der „Deutschen
Luftschiffahrts-Gesellschaft“ in Dresden hatten dann noch die Ge-
wogenheit, Vertreter der Dresdener Aristokratie und Finanzwelt,
der Presse und anderer angesehener Korporationen in ein Ehren-
komitee zu „wählen“ und selbst der Rat zu Dresden und das Stadt-
verordneten-Kollegium wurden höflich gebeten, Vertreter in das
„Ehrenkomitee“ zu entsenden. Der Gipfel der Innerlichkeit
erreichten die österrösischen Gründer aber mit einem Besuch an
beide Ständekammern des Landtages, an die Regierung und an die
Stadtvertretung, um Bewilligung namhafter Summen zur
„Hebung der Luftschiffahrt“ und Veranstaltung von „Schaulägen“.
Alle diese Gesuche wurden natürlich zurückgewiesen und der Dres-
dener Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Weutter lehnte jede Ge-
meinshaft mit dieser Art „Luftschiffahrt“ ohne weiteres ab. Dann
kam die große Verberberung des Publikums auf dem Mägeler
„Flugplatz“. Kaufende waren hinausgefahren, hatten 2, 4 und 8
Mark entrichtet, um den „berühmten“ französischen „Aérostat-
Konkurt“ liegen zu sehen. Der aber sah mit seinem „Flug-
apparat“ in der nächsten Weinstube, freiste und weigerte sich,
„aufzusteigen“. Es kam zu ungeheuren Tumulten, aber das
Publikum ließ sich noch ein, zweimal heralbern, um dann erst ein-
zusehen, daß es ausländischen Ausbeutern in die Hände gefallen
war. Diese aber lebten eine zeitlang von dem erlangten Eintritts-
gelde, um dann von der Bildfläche zu verschwinden und wieder ins
Ausland zu gehen. Die „Deutsche Luftschiffahrts-Gesellschaft“ in
Dresden ist nun verkracht, Geldern wurde das Konkursverfahren er-
öffnet, aber die „Kasse“ soll außerordentlich gering sein, so daß
an eine Dividende wohl kaum zu denken sein wird.

— Humor Friedrichs des Großen. Den bei Rob. Luy in Stutt-
gart erschienenen Hohenzollern-Anekdoten seien folgende entnom-
men: Bei der Inspektion eines Reiter-Regiments erkundigte
sich Friedrich beim Obersten nach seinen Offizieren. Der Oberst
antwortete ihm über alle fehe lobend, nur den Rittmeister J. tabelte
er, es wäre ihm lieber, wenn er verfehlt würde, weil er laufe.
Nichts war dem König verdaulicher als dies Lafter. — Während der
Revue beobachtete der König den reichhaltigen Rittmeister und
seine Schwadron genau und fand zu seiner Überraschung, daß die
Schwadron unter Führung des Rittmeisters in jeder Beziehung
ausgezeichnet exerzierte, während die Leistungen des Obersten
mittelmäßig waren. Nach Beendigung der Reue nahm der König
den Obersten bei Seite und sagte zu ihm: „Weißt er was, lauf er
auch!“

Friedrich wurde vom Major v. d. G. um die Erlaubnis zu
seiner vierten Vermählung gebeten. Der König schrieb an den
Rand der Eingabe: „Von jetzt an kann sich Major v. d. G. so oft
verheiraten als er will.“

Ein Oberst hatte sich einen Postwagen zugelegt und seinem
Kutscher bei Ausfahrten ein Posthorn gegeben, von dem der Kut-
scher oft Gebrauch machte. Das Postamt beschwerte sich beim König
daraüber und dieser schrieb wie folgt an den Oberst: „Mein lieber
Oberst! Es ist Euch vergönnt, so viele Hörner zu tragen, als Euch
gefällig ist. Nur kein Posthorn, das ist wider die Verordnung.“

Ein Pfarrer reichte beim König ein Wittgesuch ein, worin er
des Königs Befehl erbat, daß seine Kirchengemeinde ihn Hou-
rage für sein Pferd liefern solle, da es ihm zu schwer werde, zu
Fuß nach den eingeparren Dörfern zu gehen. Friedrich schrieb an
den Rand: „Die Bibel sagt nicht, reitet in alle Welt, sondern
geht hin in alle Welt und lehret allen Völkern!“

— Noch ein Märtyrer der X-Strahlen. Erst vor wenigen
Tagen ist in London Dr. Cox als ein Opfer der X-Strahlen nach
langem, qualvollem Leiden dahingerafft worden; nun wird aus
Philadelphia berichtet, daß auch die amerikanische Wissenschaft in
kurzer Zeit den Verlust eines eifrigen Forschers wird beklagen
müssen: im Jefferson-Hospital liegt Dr. Wilbur K. Kaffabian im
Sterben. Er war einer der ersten Gelehrten, die in Amerika die
Erforschung der gefährlichen X-Strahlen begannen, und wie Dr.
Cox stirbt auch er an den Folgen der geheimnisvollen Strahlen-
vergiftung. Der heroische Gelehrte hat seine Leiden mit der größten
Sorgfalt verheimlicht und erst jetzt wird der Ursprung und die
Todesursache seiner Erkrankung bekannt. Die Ärzte geben zu, daß
es sich um eine Art Hautkrebs handelt, der durch die Verabreichung
der Haut durch X-Strahlen entstanden ist. Bereits im vergangenen
Jahre hatte das unauffällige Leiden bedrohliche Fortschritte ge-
macht, der ganze linke Arm war in Mitleidenschaft gezogen, die
Drüsen hatten sich erweitert, und man schritt zu einer Operation.
Der Chirurgieprofessor an dem Jefferson Medical College ent-
fernte die Drüsen, aber die Wunden heilten nicht und der Zustand
wurde immer schlimmer. Man mußte bald darauf zu einer zweiten
Operation Zuflucht nehmen. Alle größeren Muskeln der linken
Brustseite wurden vor etwa 4 Monaten durch diesen neuen Gift
gischen Eingriff entfernt. Aber die erhoffte Erleichterung ist aus-
geblieben, alle Mittel der Wissenschaft, das Uebel zu bekämpfen
waren fruchtlos. Die Ärzte geben jetzt zu, daß keine Hoffnung
mehr bleibt und daß Dr. Kaffabian als ein zweites Opfer der
X-Strahlen durch den Tod binnen kurzem Erlösung von seinen
mühsam erduldeten Qualen finden kann.

Lichtheil-Institut
N 2, 6. August Königs N 2, 6.
Telephon 4829, 8882
Behandlung aller chron. Krankheiten.
Unter ärztlicher Leitung.

**VORZEITIGE
SCHWACHE**
Dr. Holbaurer
Johimbil-
Tablotten.
Seit Jahren
bewährt.
Allein echt in Flakons à 25 Stück 50 Stück 100 Stück
4 Mk. 7.50 Mk. 13.50 Mk.
Nur allein bezügl. durch König. pbr. Erlangen-Apothek., Berlin III 19, Leipzigerstr. 74.
34750

Die Restbestände der Saison

werden mit folgenden enorm grossen Preisermäßigungen abgegeben

Es kommen in Abzug:

20%

Rabatt auf

weisse Batist- u. Stickerei-Blusen
Foulard-Blusen, weisse u. farb.
Hemd-Blusen, Wollmusseline-
Blusen, Staub-Mäntel, Wasch-
Unterröcke, Fantasie-Mäntel.

30%

Rabatt auf

Kinder-Kleider in Batist, Stickerei, Leinen
sowie farbigen Wasch- und Wollstoffen
(ausgenommen wollene Matrosen- und Turn-
kleider) weisse Batist- u. Stickereikleider,
:: Leinen- und Alpaca-Kostümröcke ::
sämtliche Morgenröcke und Matinees.

40%

Rabatt auf

Bastseidene Kostüme, Kleider
und Röcke, Tüll und seidene
Paletots, Leinen-Kostüme, lein.
Paletots, Tüll- u. seidene Kleider

Ferner kommen grosse Posten Damen- und Kinder-Konfektion
aus allen Abteilungen zusammengestellt

Zur und unter der Hälfte des Wertes

zum Verkauf.

Ein kleiner Teil dieser Sachen ist in der Seitenstrasse zur gefl. Besichtigung ausgestellt.

Es liegt im eigenen Interesse, sich von den grossen
: : Vorteilen, welche ich biete, zu überzeugen : :

Sophie Link

Stellen finden.

Expedientin.

Für die Expedition suche per 1. August oder
später eine zuverlässige Dame.
Offerten mit Gehaltsansprüche an

Sophie Link.

Verkäuferin.

Per 1. September suche für mein Damen-
Wäsche-Geschäft eine erste Verkäuferin zu
engagieren.
Offerten mit Zeugnis-Abdrücken und Salairs-
Ansprüchen erbeten an

Sophie Link.

Tücht. Verkäuferinnen

für Kolonialwarenbranche
mögl. bald gesucht. E. Herr,
m. Zeugnisabdr. u. Gehalts-
forderung unter Nr. 52472 an
die Expedition ds. Bl.

Bürgerl. Köchin. Kleins.
Zimmer- u. Küchenmädch.
1899. Wundersmädch. werden
auf 1. Aug. u. Sept. gegen
hohen Lohn gesucht. Bureau
Widenhäuser, N. 4, 1. 1. 1. 1.
19471. Telefon 4463.

Wirtschaften.

Wirtschaft in Zapf od. Wirtse
D. gesucht. - Offerten unter
Nr. 34568 an die Exped. ds. Bl.

Zapf oder Wirtse
bierwanne. Wirtschaft
zu vergeben. Näh. Gg. Scholl-
meier, Rheinbühlerstr. 3.

Gutgehende Wirtschaft
auf dem Lindenhof an tücht.
kautionsfähige Wirtseleute in
Zapf oder Wirtse zu vergeben.
Off. unt. Nr. 34908 an die
Expedition ds. Blattes.

Bureaux.

C 3, 10 1. Trepp. 8 od. 4
Zimmer, meist. auch als Wohn-
raum, sol. in ver. Näh. Fahren-
str. 19457

Bureau D 4, 14
Nächt. v. Boris, 4 Zimmer mit
Bureau, meist. auch als Wohn-
raum, sol. in ver. Näh. Fahren-
str. 19457

L 8, 2 Bureau, nächst der
Königsplatz, 40
qm, mit direktem Eingang von
Strasse und Nebenräumen im
Souterrain zu vermieten.
19471. Telefon 4463.

Läden.

Laden
m. Zimmer, nahe Tatterfall
für jed. Weich. post. zu verm.
Näh. Schwabingerstr. 30
1. Trepp. 19428

Bäckerei
gut gehend u. modern einge-
richtet, per Okt. zu vermiet.
Näheres Baudureau Gg.
Langstr. Nr. 24. 19473

Magazine

Große Magazine

Räumlichkeiten
mit ausgedehnten
Bureaus in bester
Lage zu vermieten.
19457

Gedr. Simon 07, 7
Telephon 1252 & 1272.

Fallen sie nicht



herein
beim Möbelkauf,
denn wie die Preise
erscheinen heute verschleierte
Angebote in der Zeitung — speziell
über Möbel. Kaufen Sie nur in einem
reellen Geschäft wie z. B. im Möbelgeschäft
W 11 bei Im Schönböcker in S 6, 31 und Si 6
sind sicher und dauernd zufrieden.

Wohnungen.

A 3, 3 2. Ent., Seitenstr.
1. u. 2. St. 19370

D 3, 4 Wohnung, 3 Zim.,
Rüche usw. p. 1. Ent.
oder später zu verm. 19359
Näheres Laden.

G 7, 38

4 Zimmer u. Küche per sof.
zu vermieten. Näh. im Hause
Purtau. 19442

N 4, 1920, schöne Manfard-
Wohnung bei in 2. grob.
Zim., Küche u. 2 Keller, an
zab. handl. Preis zu verm.
Näh. im Laden. 34510

N 6, 2 3. Stod, schöne 7-8
Zimmerwohnung. m.
Badezimmer u. allem Zubeh.
auf 1. Oktober zu ver-
mieten. 19377
Näheres 2. Stod.

Q 7, 9 2 Zimmer u. Küche
m. Abfchl. p. 19419

S 6, 15, 3 Zimmer m. Sub.
bis 1. Okt. a. v. zu ver-
mieten. 34515

T 5, 13
eine Trepp. hoch, schöne 4-Zimmer-
Wohnung mit Küche u. Zubeh.
preiswert zu vermieten. 19357
Näheres T 1, 6, 11, Bureau.

T 6, 17
8. Stod, sch. Wohnung, 4 Zim.,
Küche u. per 1. Oktober zu ver-
mieten. Näh. Bureau, pt. 19150

T 6, 7
1 Trepp. hoch, schöne 4-Zimmer-
Wohnung mit Zubeh. p.
1. Okt. zu vermieten. 19127
Näh. dabei 3. Stod 19.
oder T 1, 6, 2, St. Bureau.

T 6, 35 1 Trepp., 4 Zim.,
Küche u. per 1. Oktober zu ver-
mieten. Auskunft im Kontor, Oef
rechts. 34585

U 4, 10 2 schöne Manfard-
zim. mit Küche u. Sub.
an kl. Fam. per 1. August zu
verm. Näh. 2 St. 19420

Widenhäuserstr. 34, 2. Stod
2 Zimmer u. Küche m. Balkon
p. 1. Aug. zu verm. 34560
Näh. U 5, 23, 2. St.

Widenhäuserstr. 6, Neubau
1 Trepp., 4 Zimmer, Küche,
Badezimmer und Zubeh.,
zu vermieten. Näh. P 4, 13,
1 Trepp. Tel. 3007. 19400

Widenhäuserstr. 37
schöne 2-Zimmerwohnung u. Küche,
grobes Balken per 1. September
zu verm. Marco Rosa, Widen-
häuserstr. 37. 19464

Widenhäuserstr. 10
Schön ausgeh. 3-Zimmer-
wohnungen mit Bad, Speise-
kammer, Mädchenzimmer u.
Garten, per 1. Okt. oder
später zu vermieten.
Näheres 2. Stod oder Te-
lephon 6398. 17380

Widenhäuserstr. 8 u. 10
Neubau
3-Zimmerwohnungen, pari-
1, 2. u. 4. Stod. In er-
trag. im Laden Verkauf. 8.
17028

Widenhäuserstr. 5
zwischen Kaiserring und
neue Kaufhalle, 6 Zim-
merwohnung im 3. Stod
auf 1. Oktober zu verm.
Näh. parterre. Zu ver-
mieten von 3-5 Uhr. 19444

Widenhäuserstr. 16
4 Zimmer u. Küche mit Zu-
behör zu vermieten. 19111
Näheres 2. St. rechts.

Waldhofstr. 13
3 Zimmer, Küche mit Balkon,
Bad u. Wäsch. zu vermieten.
Näheres Gg. Schollmeier,
Widenhäuserstr. 3. Tel. 2039. 19463

Große Waldhofstr. 66
schöne 3-Zimmerwohnung mit
Balk. u. 1. Okt. zu verm.
34906

Widenhäuserstr. 22,
3 Zimmerwohnung zu verm.
Näh. 3. Stod links, 34913

Widenhäuserstr. 22,
3 od. 2-Zimmerwohnung.
Wohnung, schöne 3-Zim-
Wohnung m. Balkon u. Ver-
nabe Rheinpark, 1 Tr., per
1. August a. v. 2 Zim-
mer a. v. 37, zu vermieten.
Näheres Widenhäuserstr. 17,
1 Trepp. 19401

Kleine Wohnungen
2, 3 u. 4 Zimmer und
Berkstatt zu verm. 19131
Bureau Goethestr. 4
Gr. Würtlein sen.

4-Zim.-Wohnung.
Wohnung, mod. Sonn. Woh-
nung in ruh. G., mit Bad,
Balk. u. Ver. gr. Küche mit
Speiser., Kuch. u. sch. Gart.
gr. Mantel, Wäsch., Trepp.,
hell, Korrid., Hausgärtch., la.
Vineumhöf., 3 Tr. u. sol.
a. v. Diele Wohnung,
3 Tr. per Okt. Näh. Widen-
häuserstr. 17, 1 Trepp. 19463

Widenhäuserstr. 4 u. 4 Zimmer-
wohnungen mit reichl. Zu-
behör an der Lang-, Vorging-
und Dammstr. per sofort
oder später zu verm. Näheres
Baudureau Langstr. 39 pari.
oder Dammstr. 3. St. 19292

Elegante 3 Zimmer
mit reichl. Zubeh., Park-
trepp., Küche des Bahnhofs,
auf Wunsch mit 4 Bureaus-
räume im Parterre, per
Okt. preisw. zu verm. Näh.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn 19424
Telephon 595.

Heidelberg
am Fuße des Schloßbergs und
frei gelegen, sind mehrere möb-
(Wohnzimmer-Autos) 3-Zim-
merwohnungen, Unterer Haupt-
platz, 4 u. 6 auf 1. Juli zu v.
18140

Heidelberg.
Godelegante
7-Zim.-Wohnung.
mit reichl. Belag, feinste
Ausstatt., all. Komfort, herr-
liche Lage, Verfahr. 58, eine
Kunste u. d. Straßenbahn-
Haltestelle, per sofort oder
später zu vermieten und eine
ebenso elegante u. gutausg.
8-Zim.-Wohnung.
mit allem Komfort in dem
Eckhause Blumenstraße 15,
per 1. Oktober oder früher
zu vermieten. In ertrag.
bei Reichel, Seidemann,
Rari Ludwigsstraße 4 oder
bei S. Seidemann, Heidel-
berg, Goethestraße 14, 19386

Möbl. Zimmer
G 1, 14 2 Trepp., schön möbl.
großes Zimmer an
besseren Herrn zu verm. 34510

G 2, 5 2 Tr. möbl. Zimmer
loftig zu verm. 34907

G 2, 7 gut möbl. Parloir-Zim.
per sof. zu verm. 34909

G 8, 19 1/2 möbl. Parterre-
Zimmer oder auch
Wohn- u. Schlafzimmer per 1.
August zu verm. 34682

D 3, 2 2 Tr. Gut möblerti-
Zimmer sofort zu
vermieten. 19415

D 3, 4, 2 möblierte Zimmer,
Wohn- u. Schlafzimmer sof-
oder später zu verm. 19363

D 5, 11, 3 St. 1. 16. möbl.
Zimmer zu verm. 34704

D 7, 19 2 Tr. schön, gut
möbl. Zimmer an
1 oder 2 bess. Herren sofort
oder spät. zu verm. 34758

E 4, 9 2 Trepp., ein möbl.
Zimmer zu vermiet.,
pro Monat 22 RM. 34759

F 5, 27 möbl. Zim. u. Schlaf-
z. u. verm. 34615

H 4, 22 2 Tr. möbl. schön
möbl. Zimm. u. v.
34764

K 3, 8 1 Tr., schön möbl.
Zim. m. separ. Ein-
gang zu vermieten. 34787

K 3, 9 2. Stod, möbl. Zim-
mer u. Pension per
1. August zu verm. 34789

L 12, 8 1 Tr., gut möbl.
Zimmer m. oder
ohne Pension sofort zu ver-
mieten. 19200

L 15, 13
1 Trepp., Nähe Bahnhof, gut
möbl. geräumiges Zimmer zu
vermieten. Preis 25 M. 34787

M 1, 10 2 St. schön möbl.
Zimmer u. v. 34700

M 2, 10 3 Tr., gut möbl. Zim.
sofort zu verm. 34688

M 4, 1, 1 Tr., 3 möbl. Zim.
m. Pension zu verm. 34712

M 5, 11 schön möbl. Zimmer
sofort oder 1. August zu
vermieten. 34774

N 2, 2 2 Tr. rechts, großes,
gut möbl. Zimmer
per 1. August zu verm. 19363

P 2, 6 1 Tr., möbl. Zimmer
per 1. August zu ver-
mieten. 34900

P 3, 1 (Planen) 5. Stod,
ein möbl. Zimmer
an sol. Herren zu verm.
Näh. 4. St. 19168

P 3, 4 zwei Treppen, schön
möbl. Zim. m. sep.
Eingang sof. zu verm. 34660

P 7, 20 schön möbl. Zimm.-
z. u. verm. 34793

R 7, 13 2 Tr., neu, elegant
möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension per sofort zu ver-
mieten. 34900

S 2, 7 3. Stod, 1 sehr möbl.
Parterre-Zimmer, mit
sehr Eingang, u. sofort
oder 1. August zu verm. 34777

S 6, 26 3 Tr., ein gut möbl.
Zim. zu verm. 34793

S 6, 28 2 Tr., gut möblerti-
Zimmer zu v. 34741

T 4, 16 1. St. schön möbl.
Balkonzim. 19400

T 6, 34 möbl. Zim. sof. zu
verm. 34782

U 1, 9 2 Tr., möbl. Zim. an
Herrn zu verm. 34901

U 5, 5 4. St. links, freundl.
möbl. Zim. an Herrn
ob. Dame billig zu verm. 34902

U 5, 16 Ring, 2 Tr. links, hübsch
möbl. Zim. u. ob. ohne
Pension zu verm. 34653

Alphons-Haus

Luiseering 41
möbl. Zimmer mit Pension
an alleinstehende Person, zu
vermieten. 17466

Kaiserring 32, 1 Trepp.,
schön möbl. Zimmer, a. d. Straße
gehend, in ruhiger Lage des Bahnhofs,
sofort zu vermieten. 19278

Rosegartenstr. 16, eine
neue möbl. Zimmer in
ruhiger, angenehmer Lage per
1. August an soliden Herrn zu
verm. Telephonend. 34740

Schimperstr. 4 3. Stod,
1 schön möbl.
Zimmer zu verm. 34604

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension
Widenhäuserstr. 6 7, 22, 1 Tr.
heim. Catering empfiehlt
seinen guten Mittag- und
Abendtisch. 34901

Schlafstellen

T 2, 16 1 Tr. best. Schlafstelle
in 2. Bett. zu verm. 19400

Luiseering 29 1. Stod, schön
Schlafstelle u. v. 34680